

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915. Nr. 1.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 208.

Erste Ausgabe

Erste Ausgabe

Verlags- und Druckereibetriebe

Verlags- und Druckereibetriebe

Freitag, 1. Januar 1915.

Verlags- und Druckereibetriebe

Der Weltkrieg an der Jahreswende.

Die Kriegslage beim Jahreswechsel. — Der Vorsitzende der Bremer Handelskammer über den Krieg. — Die Mißerfolge der Joffre'schen Offensive. — Kriegsmüdigkeit in Rußland. — Ein Handschreiben des Königs von Bulgarien an den rumänischen König. — Türkei und Vatikan. — Eine Protestnote Amerikas an England.

Silvestergedanken.

Die 21. Mobilmachungswache umfaßte das Weihnachtsfest und in die 22. Mobilmachungswache fällt die Jahreswende. Da erscheint es angebracht, einmal nicht nur auf die vergangenen Wochen zurückzublicken, sondern auch auf den ganzen bisherigen Verlauf des Krieges und einen Jahresrückblick zu machen.

Aber können wir denn von einem Jahresrückblick des Krieges reden? Keineswegs! Der Krieg dauert ja erst fünf Monate! Nun haben zwar die modernen Verkehrsmittel den Aufmarsch der Heere gewaltig beschleunigt und die Kriegsverfugung der Menschheit das Bild des Kampfes stark verändert, aber bestimmte Arten der Kriegführung kehren immer wieder. So auch der Stellungskampf. Mit nicht die Schilderung, die Schiller den Kaiserlichen Kriegsrat von Quetsberg über das Verfahren Wallensteins bei Klüppelberg geben läßt:

„er grüßt
Sich tief und tiefer nur im Lager ein,
Als gält es, hier ein ewig Haus zu gründen“,
ebenso vordringend für die beiderseitige Tätigkeit auf dem gesamten Kriegsschauplatz im Westen? Und können wir nicht der Schlacht, mit dem er die Erfolglosigkeit des von Gustav Adolf unternommenen Angriffes bespricht:

„Herriß endlich führt kein Wolf der König
Zum Kampfplatz beim, und nicht ein Fußtritt Erde
Gewohn es ihm, das ganze Menschenopfer“
auf die jetzt vom General Joffre auf der ganzen feindlichen Front unternommenen Offensiven anwenden?

Na, das ist es, was wir im Westen zu unseren Gunsten am Jahresabschluss buchen können: Wir stehen fest auf unserem feindlichen Boden und alle schon so oft von unseren Gegnern angeführten Versuche, uns von dort zu vertreiben, sind gescheitert.

Als Gegenstück dazu können wir auch für den Osten feststellen, daß die russische Absicht, in Deutschland einzufallen, namentlich ihrer Verwirklichung so weit gerückt ist, daß sie keine Aussicht auf Erfolg mehr bietet. Selbst nach englischen Zeitungen ist das russische Oberkommando jetzt froh, wenn es sich imitanche ist, „die innere Verteidigungslinie gegen den Feind zu halten, und seine Heere vor Worschow zu konzentrieren“.

Dabei sind die Verluste, die unsere Gegner im Westen wie im Osten bei diesen letzten Angriffskämpfen erlitten haben, ganz außerordentlich stark gewesen. Die Möglichkeit aber, diese Verluste durch wirkliche Soldaten zu ersetzen, ist selbst wenn in England und Anhalt noch brauchbare Menschen vorhanden sind — in Frankreich ist das nur noch sehr beschränkt der Fall — tatsächlich sehr gering, weil der Mangel an Offizieren bei unseren Gegnern sehr, sehr viel größer ist, und sich mit Rücksicht auf das auszubildende Menschenmaterial bedeutend mehr fühlbar macht, als auf unserer Seite.

Noch nicht ganz so günstig wie bei uns ist die Kriegslage für das uns verbündete Österreich-Ungarn. Die Schwierigkeit, das den Karpaten gegen Rußland zu vorgerückte Galizien vor der russischen Ueberflutung zu schützen, war sehr groß. Aber es wird anerkannt werden, wie die verbündete Armee jeden Versuch der Russen, über die Karpaten weiter vorzudringen, vereitelt und immer wieder durch Vorstöße Galizien wenigstens zum Teil vom Feinde geläubert hat. Ein gar nicht unbedeutender Teil der russischen Kräfte ist dadurch in Anspruch genommen und vernichtet worden. Unserem anderen Verbündeten, der erst vor zwei Monaten in den Krieg eingetreten ist, nämlich der Türkei,

ist es beim Kampf gegen Rußland gelungen, den Kriegsschauplatz in Feindesland zu verlegen. Dahin ist ungenügend. Die bisher von den Russen zum Entlast des Ostes unternommenen Versuche sind gescheitert.

So können wir doch wohl sagen, daß die Kriegslage am Jahresabschluss für uns recht günstig ist. Das darf uns aber nicht verleiten, auf einen gar zu schnellen Friedensschluß zu rechnen. Gewiß wünscht das deutsche Volk mit seinem Kaiser an der Spitze den Frieden, wie es den Krieg nicht gewollt hat. Aber nachdem uns dieser Krieg ausgezwungen ist, da ist ebenso allgemein, wie der Wunsch nach Frieden, auch der Gedanke, daß nur ein Dauerversprechender Frieden uns frommen könne und der Wille, nur einen solchen Frieden zu schließen. Wir erlangen wir aber erst dann, wenn unsere Feinde am Boden liegen und um Frieden bitten. So weit sind sie aber noch nicht. Noch haben es die feindlichen Regierungen verstanden, die große Masse ihrer Völker über die wirkliche Lage der Sache zu täuschen und Siegeshoffnungen zu nähren. Wenn erst die Erfolglosigkeit aller Angriffe, wie sie sich zum Jahresabschluss in Ost und West herausgestellt hat, in weiteren feindlichen Kreisen bekannt geworden sein wird, dann erst können wir an die Verwirklichung des Weihnachtswunsches denken: Frieden auf Erden.

Ueber dieses Wort ist in der vergangenen Woche unendlich viel gesagt und geschrieben worden. Aber einen Gedanken haben wir dabei vernichtet: Wenn wir in Deutschland auch keinen Frieden nach außen haben, so haben wir doch dafür den Frieden im Innern.

Seit dem Kriegsausbruch wird — von einzelnen Ausnahmen abgesehen — zwischen den einzelnen Parteien wie zwischen Regierung und Parteien der „Bürgerfriede“ gewahrt. Und — wieder mit Ausnahme einzelner Personen — hat das ganze Volk eingesehen, daß sich dabei ganz gut leben läßt. Auch heute lassen sich schon Meinungsverschiedenheiten ganz gut erörtern und erledigen. Das wird natürlich nach Abschluß des Krieges in erhöhtem Maße geschehen. Wenn es aber gelänge, den aus gegenseitigem Mißtrauen entbrannten und mit Verheerungen geführten erbitterten Krieg der Parteien untereinander und gegen die Regierung in einen mit gegenseitigen Verständnis eingeleiteten und mit persönlicher Rücksichtnahme durchgeführten edlen Wettstreit zum Besten des Vaterlandes zu verwandeln, dann würde ein solcher Erfolg des Krieges sich dem äußeren nicht unähnlich an die Seite stellen, denn erst dann würde das Wort in seiner ganzen Bedeutung wahr werden:

Friede auf Erden.

So gelangen wir über Weihnachten zum Jahresabschluss, zu Hoffnungen. Mögen sie sich, wenn auch nicht sofort, so doch im Laufe des kommenden Jahres erfüllen! Zu diesem Neujahrswunsch verdrängen sich heute unsere

Silvestergedanken.

W. S.

Die Kriegslage beim Jahreswechsel.

Anfangs September 1914, also vier Wochen nach Beginn des Krieges, waren wir im Westen bereits Herren des größten Teiles von Belgien und trieben das in mehreren Schritten nach tapferer Gegenwehr besiegte französische Heer in dessen eigenem Lande bis in die Nähe von Paris vor uns her. Und von zwei in Ostpreußen eingebrochenen russischen Armeen war die eine bei Tannenberg nahezu vernichtet, während die andere, gleichfalls unter

schweren Verlusten geschlagen, sich auf der Flucht über die Grenze befand.

Wenn der weitere Verlauf des Krieges diesem Anfang entprochen hätte, würden wir uns wohl gegenwärtig bereits friedlich erregungen Friedens erfreuen. Und hätten wir uns durch die unsere kühnsten Hoffnungen übertreffenden ersten Erfolge verblenden lassen, so würden wir heute vielleicht zögern in die Zukunft blicken. Der Siegeslauf hat Gennungen erfahren, die Hoffnungen auf nahen Frieden sind unerfüllt geblieben. Mögen wir nicht darüber, so leicht erzielter Erfolg gereicht Völkern wie einzelnen Menschen oft nicht zum Segen. Aber vor der Gefahr, durch Verlangsamung des Erfolges entmutigt zu werden, hat uns der ferngelegene Geist der Nation bewahrt. Frei von Neigung zu Schwärmerei, der Gedächtnis ihrer Sache gewiß, voll Vertrauen auf Gott wie auf die eigene Kraft, hat sich die deutsche Nation die Unbefangtheit des Urteils bewahrt, die zu der Ueberzeugung führen muß, daß auch die gegenwärtige Kriegslage trotz des langjahren und wechselvollen Verlaufes der Ereignisse uns zu

voller Zuversicht auf den siegreichen Ausgang des Krieges

berechtigt, sofern wir nur uns selbst treu bleiben.

Im Westen hat sich das äußere Bild der Kriegslage seit dem Sommer kaum verändert. Wir haben uns dort in den Besitz von Belgien — mit Ausnahme weniger Quadratkilometer — sowie von einem beträchtlichen, sehr wertvollen Gebietsteile Frankreichs gesetzt und behaupten uns in ihm mit Hilfe einer mehr als 300 Kilometer langen, bestbesetzten Verteidigungslinie. Seit 3½ Monaten bemühen sich Frankreich und England vergeblich, uns aus diesem Besitz zu verdrängen. Sie haben für diesen Zweck nicht nur ihre eigenen nationalen Kräfte bis aus äußerster Anspannung und eingehet, sondern auch den Rest des belgischen Seeres in ihren Dienst genommen und Hilfskräfte vom ganzen Erdball zusammengetrommelt. Arm in Arm mit mehr oder weniger wilden, schwarzen, braunen und gelben Söldlingen laufen sie Sturm gegen den „barbarischen“ deutschen Militarismus, dessen Welen in Wahrheit darin besteht, daß die ganze Nation, Arm und Reich, Sold und Weib, in brüderlichem Einmütigen bereit ist, ihre Alles einzusetzen für ihre Ideale. Wenn jene trotzdem immer wiederholen, sie bekämpfen uns im Interesse der Zivilisation, so mag ihnen dies in als seine Kränkung erlaubt erscheinen. Doch es aber unbefähigte Kulturträger gibt, die sich mit einem Uebersinnlichen überfangen lassen, ist für uns deutsche Barbaren schier unvorstellbar.

Doch ändert dies alles nichts an der Tatsache, daß die Genie erprobten Tatsache, daß Frankreich und England samt ihren Kolonialländern und Belgien, trotz der weit überlegenen Zahl ihrer Bewaffnungen, trotz ihres materiellen Reichtums und obgleich wir uns gleichzeitig Rußlands zu erwöhnen haben, mit Waffengewalt nichts gegen uns vermögen.

Darüber helfen ihnen auch diplomatische Geplänke wie der, den die Repräsentanten der französischen Nation (oben bei ihrer Zusammenkunft über die Ergebnisse lassen mußten, nicht hinweg. Sie sind im Gegenteil nur begreiflich als letzte Versuche einer Regierung, die den Boden unter ihren Füßen schwanken sieht, den Zusammenbruch aufzuhalten. Demselben Zweck sollte, nach die zu gleicher Zeit von dem Oberbefehlshaber der Seeresmacht unternommene verbündeten Geener erfolgte, vermutlich ihm aufwendigste Verbindung eines beherrschenden großen Sieges dienen. Wie aber nun, da nicht nur der Sieg, sondern selbst der ernste Versuch, ihn zu erringen, ausgeschlossen ist?

Und geküßt ist auch die Hoffnung auf die russische Dampfwalze, die uns ernalmen und dadurch den Bedrängten im Westen Befreiung aus ihrer peinlichen Lage bringen sollte, gering sicherlich das Vertrauen der mit getundener militärischer Anfinst besetzten russischen Nation auf die verheißene Hilfe eines englischen Millionenheeres. Was haben mobilorganisierte und wohlgeleitete Heere selbst nach Jahresfrist von Meerhausen zu hoffen oder zu fürchten, die aus Millionen armer, aus Not den Verbrennen ins Garn gehender Teufel ohne lauchfunde Lehrer und Führer zusammengeführt werden?

Genug, was die Kriegslage im Westen betrifft, so können wir sie noch wie vor mit ruhiger Zuversicht

Nicht betrachten, zumal unsere braven Truppen dort mit ungeladener Kraft, frohem Mut und vollem Vertrauen zu ihren Führern des Auftrages zu weiteren Zügen baren, und uns reichere Mittel als unseren Gegnern zu fortgesetzter Verfolgung der Streitmacht des Landes zur Verfügung stehen. (Schluß folgt.)

v. Blume, General d. Inf. a. D.

Vom westlichen Kriegshauptplatz.

Häufige Kämpfe.

Aus Düsseldorf wird gemeldet, daß am 29. Dezember unaufhörlich stonender Donner aus Richtung Oden-Neuenport zu hören war, was auf beständigen Kampf mit Teilnahme großer Geschütze schließen läßt.

Ueber die Mißerfolge der Toskanischen Offensive wird dem „A. Z.“ unterm 30. Dezember aus Genf berichtet: „Während die aus Rom in ein westliches deutsches Postkürten zu verzehren, den Toskanischen Tagesbericht anerkennend, indem er nur ein heftiges deutsches Bombardement der französischen Hauptstellungen nordwestlich nahe Genoa, aber ohne den Zweck irgend eines Gegenangriffs. Beim Versuche, verlorenes Gelände in der Gegend von Arcinone zurückzuerobern, erlitten die Franzosen infolge des heftigen, erstens nur beschränkten Widerstands empfindlichen Verluste, besonders an Offizieren. Die Lage der Deutschen in der Umgebung von Reims ist durchaus günstig, da sie alle nach Reims mündenden Verkehrswege samt ihrer vorzüglichen Verpflegungsbereitungen beherrschen.“

Die gedrückte Stimmung in Frankreich.

Entlaste Hervé veröffentlicht in seinem Blatte „Guerre Sociale“ einen Vortragsbericht, der mit verblüffender Offenheit die gedrückte Stimmung des französischen Volkes kennzeichnet.

Nachmals das Zeppelinbombardement auf Nancy.

Ein Augenzeuge berichtet, so wird dem „A. Z.“ aus Genf geschrieben, im „Petit Parisien“ über die Beschreibung von Nancy durch einen „Zeppelin“ wie folgt: „Ich wurde in der Nacht zum Freitag zum Genueser Platz nach dem Schlaf aufgeweckt durch ein Geräusch, das einem in weiter Ferne verhallenden Kanonenschuß ähnlich klang. Einige Sekunden später folgte eine zweite Detonation, und nun sah ich vom Fenster meines Hauses aus rote Feuerzungen aufsteigen und bemerkte am Himmel die Silhouetten eines einzelnen phantastischen Schimmers, der wie ein schmelzendes Wolkchen dahinglitt. Es war kein Zeppelin, man sah Bomben auf Nancy herab. Während ich noch staunend im Anblick verharren, bestand, gab es hinter mir eine furchtbare Explosion, und ich sah gleichzeitige Schlag auf Schlag, überhallen vor mir zwei andere, ebenso furchtbare, und hinter den Säulen, welche die Wände de la Carrière vom Garten der Republik scheiden, konnte man zwei rote Feuerzungen und eine dicke Rauchfahle aufsteigen sehen. Dann erlosch in den Lüften ein breites weißes Licht, das sich wie ein Licht über den Garten breitete und die Spitzen der entblätterten Bäume und in der Ferne die Dächer der Häuser beleuchtete. Ich sah die Wände, den erneuten glühenden Schimmer, der sich vom Himmel abwärts zu unterziehen und konnte ganz deutlich das furrende Geräusch des Motors und der Propeller vernehmen. Ein „Zeppelin!“ Man hätte dann noch zwei oder drei Bomben niederfallen, dann trat Ruhe ein. Doch nur für einen Augenblick, denn alle Einwohner von Nancy, nur leicht bekleidet, hürten es sich zu erheben und die Wohnungen zu verlassen. Die Straßen füllten sich mit Menschen, die wissen wollten, was geschehen sei, und angefangen mit den Händen gefalteten. Bald erhub man Näheres über den bedeutenden Materialschaden, den die Bomben an verschiedenen Häusern angerichtet hatten, und daß ihnen auch Menschen zum Opfer gefallen.“

Bewegene Nacht eines Deutschen aus England.

Am September wurde der 45 Jahre alte deutsche Ingenieur John Hügel in, ein Soderberghändler auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie und der Verbindung von Sprengstoffen, in Newcastle verhaftet, weil man in seiner Wohnung Explosivstoffe gefunden hatte. In der Gerichtsverhandlung wurde die Anklage zurückgenommen, auch jedoch zur Deportation verurteilt. Seitdem lag er im Gefängnis von Newcastle. Am dritten Weihnachtsfesttag ist es ihm jedoch gelungen, mit Hilfe eines Bettelweibes die hierzulande sehr hohe Gefängnismauer zu entkommen. Die Polizei macht große Anstrengungen, um den nachlässigen Deutschen wieder einzufangen. (Z. II.)

Vom östlichen Kriegshauptplatz.

Die Kriegsmüdigkeit in Rußland.

Charakteristisch für den Umschlag der Stimmung im Innern Rußlands ist einer der letzten Artikel eines bekannten russischen Journalisten, der unter dem Wendenamen Wozan geschrieben den russischen Soldaten im „Nachtigall“ folgt. „Es heißt darin, dem „A. Z.“ zufolge: „Ich erhalte unangenehme Briefe, in denen man über die Kriegsmüdigkeit schreibt und darüber, daß die meisten Wehrpflichtigen schon zuhause seien. Man bittet, den Kaiser nicht anzugreifen, der sein Volk weiß regiert und ihm ein Paradies auf Erden geschaffen hat, die müden deutschen Truppen nicht zu beschäftigen und überhaupt den patriotischen Ton herabzusetzen und den Deutschen das zu bämpfen.“

Wozan bemerkt ferner: „Beste Eindrücke machen uns furchtbar rühmlich, das taumelt aber nicht von unserer Verdrossenheit, sondern von unserer Jugend. Wir können weder stark leben noch hassen.“

Türkei und Vatikan.

Nach Mitteilungen von unternichteter türkischer Seite wird eine diplomatische Vertretung der Türkei beim Vatikan bereits in der nächsten Zeit ins Leben treten. Damit läßt sich das Protektorat Frankreichs über die Katholiken des Orients sein endgültiges Ende.

Ein Handschreiben des Königs von Bulgarien an den rumänischen König.

König Ferdinand von Rumänien empfing den bulgarischen Gesandten Radulescu, der ihm ein Handschreiben des bulgarischen Koenig überreichte. In dem Schreiben begrüßt der bulgarische Koenig den König von Rumänien zur Kronbesteigung, spricht ihn als „lieber Freund“ an und erinnert daran, daß beide Königsfamilien durch veranodentlichste Bande verknüpft sind. Gleichzeitig gibt er der Hoffnung Ausdruck, daß das aufrichtige und freundschaftliche Verhältnis zwischen beiden Völkern bestehen bleiben möge. — Der König von Rumänien konterterte mit dem bulgarischen Gesandten nahezu zwei Stunden. (A. Z.)

Bulgariens Wünsche werden in London.

Sofia, 30. Dezember.

Die offiziöse „Morobni Prava“ erklärt: Die Befreiung Makedonien ist ein lang gehegtes Ziel der bulgarischen Politik gewesen, die von der äußerlichen Sorge um die Bewahrung der nationalen Einheit geleitet ist, für die wir einst ungeheure Opfer gebracht haben. Makedonien, das im Grunde ein bulgarisches Land ist, und bleibt, trotz aller oneigenigen Behauptungen, liegt den Bulgaren besonders am Herzen. Es ist sehr natürlich, daß die Beziehungen Bulgariens zu den anderen Staaten in erster Linie durch die Frage bestimmt werden, ob sie diese unsere nationalen Bestrebungen, die heutzutage härter als je sind, zu durchkreuzen oder zu unterstützen wünschen. (A. Z. B.)

Eine Schlange der Franzosen in Marokko.

In Madrid wird, wie die „Aftn. An.“ meldet, Nachrichten über eine neue Schlange der Franzosen in Marokko eingetroffen. Danach sei eine französische Kolonne am Oberlauf des Spanenflusses (?) durch Aufständische angegriffen worden. Die Franzosen mußten sich nach einem heftigen Kampf in die Berge zurückziehen und vier Offiziere und 78 Mann tot auf dem Kampffeld liegen lassen. Die Aufständischen erbeuteten mehrere Proviantwagen und zwei Feldgeschütze.

Eine Protestnote Amerikas an England.

Das Neuerliche Bureau meldet aus Washington unterm 30. Dezember:

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat England eine Note geschickt, in der sie auf baldige Verbesserung der Behandlung des amerikanischen Handels durch die britische Flotte besteht und warnend darauf hinweist, daß eine große Empfindlichkeit in Amerika durch das unzureichende Eingreifen in den legitimen amerikanischen Handel erregt worden sei. Die Regierung sei sich genötigt, endgültige Mitteilungen über Englands Haltung zu erbiten, um Maßregeln zum Schutze der Rechte der amerikanischen Bürger zu ergreifen. Die Note führt zahlreiche besondere Fälle von Anhaltung und Wegnahme der Ladungen an und erklärt, die Verletzungen seien in freundschaftlichem Geiste gemacht, aber die Vereinigten Staaten erklärten es für ihr Bestes, eine offene Sprache zu führen. Die Note ist praktisch für alle Entente-mächte bestimmt.

In der Note wird gesagt, daß, obwohl die Exporteure sich nach den Wünschen der britischen Regierung richteten, keine Verbesserung der Lage der neutralen Schifffahrt im Vergleich mit dem Beginn des Krieges eingetreten sei. Die Note spricht die Hoffnung aus, daß England einsehen werde, welche ernste Bedeutung die fortwährende Einmischung für die neutrale Schifffahrt habe. Die Note legt dar, daß Nahrungsmitel bedingte Konterbenne seien, daß sie sowohl für die bürgerliche Bevölkerung, wie für die Armeesumme bestimmt seien. Ueber das Anhalten von Schiffen auf See sagt die Regierung, daß sie das Durchgangsrecht freiführender Staaten anerkenne, aber der Beweis für die Bestimmung der Ladung für eine feindliche Nation müßte während der Durchsicht geführt werden. Die Regierung protestiert gegen das Anhalten neutraler Schiffe nur auf den Verdacht hin. Die Note betont, daß es die Pflicht der freiführenden Mächte sei, den neutralen Handel zu beschützen und beizubehalten. England, die Handelsverbindungen anderer zu behandeln, als die amerikanischen. Die amerikanischen Ladungen nach Italien würden anhalten, während die für Skandinavien bestimmten unbeschädigt blieben.

Der holländische Gesandte befragte das Staatsdepartement und empfing dort eine Abschrift der amerikanischen Note an England. Der Gesandte sagte, Holland habe England daselbe erklärt. Die Verwilligung Hollands erhielt durch die Stellungnahme der Vereinigten Staaten mehr Gewicht. (A. Z. B.)

Qualität der Verbündeten.

„Kochens“ „National-Anzeiger“ meldet aus London: Man sieht es hier nicht als wahrscheinlich an, daß das Bombardement von Cuxhaven großen Schaden anrichtet hat, der im Verhältnis nicht zu dem aufgewandten Risiko und den Kosten. Man bemerkt mit Freude, daß Luftschiffe ungeeignet sind, größeren Schaden durch Bombardement anzurichten, als Expeditionen mit Luftschiffen nur als geeignet an zur Erzielung einer moralischen Wirkung und zur Aufklärung. — „Berlingste Tribune“ berichtet aus London: Der englische Zug gegen Cuxhaven ist überall Gegenstand triumphierender Kommentare. Die im Angriff als die „größte Fliegeraktion“ in dem ganzen Feldzuge seien. Nur harter Nebel hätte das Eintreten noch größerer Erfolge verhindert. Es sei erweisen, daß Zeppelinluftschiffe nur von „ganz geringem Nutzen“, „ohne militärische Bedeutung“ und nicht umhinde seien. Luftangriffe zu verhindern.

Die Herabsetzung der Leistungsfähigkeit der Luftschiffe soll wohl zur Verbürgung der englischen Nerven dienen.

Ein Lob deutscher Kriegskunst von neutraler Seite.

Das Kopenhagener „Eftvoldst“ schreibt über den Krieg in Polen: „Der letzte Erfolg der Deutschen und Oesterreicher erfüllt uns mit Bewunderung für die deutsche Kriegsmaschine. Wie der furdtbarste Krieg auch ausfallen möge, die Tatsache steht unerwiderlich fest, daß seit dem Bestehen der Welt ein besserer Kriegsvorwurf als der deutsche nicht existiert hat. Welche Sicherheit, welche ungemene Tüchtigkeit und Kraft liegt in der Art, wie die Deutschen ihre Truppen vertrieben und schnell in Reich und Glied stellen, um zu kämpfen, zu siegen oder zu fallen!“

In gleicher Weise wie das deutsche Landvolk verdient auch die deutsche Flotte Bewunderung für ihre Tüchtigkeit, ihren Mut und ihre Geschicklichkeit. Wenn die englische Presse sich bemüht, es sei eine deutsche Unberücksichtigung, die englische Flotte zu belächeln, so ist das eine dumme Scheuerei. Deutschlands ist feilschhaft, daß überall Küstenbatterien beantwortet haben. Englands wirkliche Meinung dürfte auch nur mit Mitterteil gemilderte Bewunderung der deutschen Taten sein. Wie die deutschen Schiffe amühen den Winden an der englischen Küste operierten, das ist eine Taktik ersten Ranges. Die englische Presse will alouben zu machen, eine solche Taktik sei ohne Bedeutung. Wirklichkeit ist es doch nicht bedeutungslos.

so, daß ein so ständiger Versuch gegen den Befehlshaber des Weltmeeres glücklich aelang; jedenfalls ist der Streich, den die deutsche Flotte der englischen Admiralität gespielt hat, von großer moralischer Bedeutung, und es ist dumm von den Engländern, daß sie die Bedeutung einer solchen Tat herabsetzen wollen.“

Die feindliche Ägän- und Schreffe.

Die „A. Z.“ meldet aus Stockholm: Russische Zeitungen schreiben, daß die japanischen Kriegseinsatzen in deutscher Gefangenenschaft genutzbar sein würden, besonders leicht erlange es ihnen in Frankfurt a. M., wo sie 18 Stunden des Tages in einen Stempelsaal zu bringen müßten, daß sie weder richtig lesen noch liegen könnten. Die in die russische Presse lancierte Nachricht, die den Stempel der Lüge trägt, beweist offenbar die Begierde der öffentlichen Meinung Rußlands, um dort die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen zu verurteilen. Die „A. Z.“ bemerkt dazu: Wir haben durch Erfundungen an zufälliger Stelle festgestellt, daß in Frankfurt gegenwärtig überhaupt keine japanischen Kriegsgefangenen untergebracht sind, außer Gefangenen und Verwundeten, die in dem hiesigen Lazarett genau so gepflegt werden, wie verwundete Deutsche. Japanische Kriegsgefangene sind niemals in Frankfurt untergebracht gewesen. In den ersten Kriegsmochen waren hier einige Rußener in Schutzhaft, alle aber sind längst wieder entlassen worden. Natürlich empfand ihre Behandlung während der kurzen Schutzhaft allen Geboten der Menschlichkeit. Wir wissen, daß die Militärbehörden in Rußland, die unvorstellbar Rußener betrafen, sogar jede Erleichterung der Haft nach Möglichkeit zu gewahren suchten. (A. Z. B.)

Der Vorsitzende der Bremer Handelskammer über den Krieg.

Am Monatsende der Kaufmannschaft hat. Im Schluß der Verhandlungen hielt der Vorsitzende der Handelskammer, Hr. Schumann, eine Ansprache, die von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Zunächst freute der Redner die vielen Beziehungen, die Bremen mit England von jeher verbunden haben, und die durch den Krieg ins unerschöpfliche worden sind, sowie die wirtschaftlichen Maßnahmen, die Deutschland zur Abwehr der Feinde getroffen hat. Redner führte u. a. aus:

Die Landwirtschaft kann bei einer den Kriegseigen angemessenen Beamtung in jedem Haushalt unser Volk ohne Schwierigkeiten für Jahre ernähren. Rohlen und Eisen produzieren wir selbst. Wir sind mit den für die Kriegführung notwendigen Stoffen für einen Krieg von mehreren Jahren Dauer abgedeckt. Die Abtragung Deutschlands und Oesterreichs wirkt daher vornehmlich schädigend auf die überseeischen Länder, welche Rohmaterialien produzieren, indem durch Anfall dieser bedeutenden Absatzgebiete die Preise an den überseeischen Ländern mit Ausnahme der für Lebensmittel ganz erheblich gefallen sind und bei längerer Dauer des Krieges noch weiter sinken werden. Unsere neutralen Nachbarn haben dabei besonders unter den unglücklichen Schicksalen Englands gegenüber ihrer Schifffahrt zu leiden. Es ist notwendig, diesen unerschwinglichen englischen Forderungen zu entsprechen. Eine Seite mit Oesterreich-Englands und mit den anderen Seiten werden wir stehen und wir sind bereit, uns mit dem kommenden Jahr Frieden. Wenn aber bis dahin unsere Feinde noch nicht abgerufen sind, so kämpfen wir weiter und sind bereit, noch jedes weitere Opfer zu bringen, bis das Ziel erreicht ist.

Die Versammlung beschloß ein Gedächtnis für Kaiser und Reich aus.

Der Verbrauch von „K“-Brot eine vaterländische Pflicht.

Nunmer wieder kann man hören, daß es mit der Einbürgerung des Kriegsbrottes (d. h. desjenigen Brotes, welches über 5 Prozent Kartoffelsubstanz enthält und mit einem „K“ gekennzeichnet) langsam, sehr langsam geht. In zahlreichen Ortschaften unserer größeren Städte, besonders natürlich in den wohlhabenderen Gegenden, kann sich ein jeder durch Anfrage beim Bäcker überzeugen, daß das „K“-Brot überhaupt nicht zum Verkauf gestellt wird. Es ist dies leider ein Zeichen dafür, daß unserer Bevölkerung der Ernst unserer Nahrungsmittelversorgung im Kriege noch nicht genügend einleuchtet.

Es liegt ja nicht immer und überall in der menschlichen Natur, Verträge für die Zukunft zu treffen. Aber hier, wo von allen Seiten als ein dringliches, volkswirtschaftliches Gebot im Kriege die Verbreitung von „K“-Brot empfohlen wird, sollte doch endlich mit der Sorglosigkeit aufgesetzt angemerkt werden. Wir wollen annehmen, daß allein diese bisher der Grund für die beunruhigende Tatsache war, daß „K“-Brot noch keine Kriegsbrotqualität gewonnen hat; denn freilich wäre es gewissermaßen, wenn etwa andere Gründe hierfür die Veranlassung bieten würden. Aber gesetzt fall es doch werden, daß eine Minderbewertung des „K“-Brot aus lokalen Gründen im höchsten Maße unverfänglich wäre. Könnte man alle theoretischen Wünsche mit einem Schlage verwirklichen, so gäbe es in Deutschland, solange der Krieg währt, überhaupt nur Kriegsbrot in einer Art und Qualität. Gerade aber, weil sich diese ideale Forderung aus tatsächlichen Gründen nicht ohne weiteres verwirklichen läßt, sollte jedermann das „K“-Brot als dasjenige anehen, welches ihm die patriotische Ehre als Abnahmsmittel vorschreibt und jede Anschauung, als ob dieses Brot etwa eine Verleumdung des Vaterlandes für ihn bedeutet, sollte er als un-patriotisch zurückweisen. Jeder soll bei seinem Bäcker „K“-Brot verlangen. Er tut damit weder seinem Geldsack noch seiner Gesundheit etwas zuleide, denn es ist vollkommen erweisen, und immer wieder festgestellt worden, daß „K“-Brot eben so gesund wie jedes andere ist. Was der einzelne durch den Konsum von „K“-Brot bewirkt, ist: Daß er bereit ist, seine Nahrung nicht fest zu einzurichten, daß wir den Krieg auch auf diesem Gebiete durchhalten können. So kann und muß jeder, der es noch nicht getan hat, seine bisherige Sorglosigkeit in eine Mitarbeit an unserer Nahrungsversorgung veranlassen. (A. Z. B.)

Kriegs-Allerlei.

Weihnachten im Felde.

Die Weihnachtsfeier habe ich, so berichtet Walter Dertel in der „B. Z.“, bei den Truppen zwischen Meims und den Argonnen erlebt. Sie nahmen einen sehr einträublichen Verlauf. Durch die außerordentlich prompt erfolgte Anfuhr von Weihnachtsgütern und Weihnachtsfeiern wurde alles, die hier im Felde stehen, eine große Freude bereitet. Ich übertrieb nicht, wenn ich behaupte, daß jeder Soldat auch im vorbersten Schützengraben mehr als reichlich bedient worden ist. Vor allem ist die Truppe mit Weihnachtskarten für den Winterurlaub sowie Verpackung auf das allerbeste ausgestattet. In allen von uns besetzten Dörfern liegen Tannen vor den Türen, alle Häuser und Unterkünste sind mit Tannenzweigen geschmückt, und in allen Näumen, wo Deutsche vereinigt sind, freunen die Christbäume, vom Arme-Oberkommando bis zum Unterhelfen im vorbersten Schützengraben, ireulich beschriftet von manchen Kameraden. Soweit möglich, wird auch Weihnachtsliederbesinnung abgehalten.

Ich erlebte den heiligen Abend bei einem sächsischen Korps und hatte dort reichlich Gelegenheit, das reizende, echt kameradschaftliche Verhältnis zu beobachten, das Führer und Truppen verbindet, auf vollstem gegenseitigen Vertrauen gegründet ist und in heftigster Feindschaft und rührender Anhänglichkeit untereinander anlässlich des Weihnachtsfestes besonders zum Ausdruck kommt. Führer wie Truppen haben sich gegenseitig erprobt und schätzen gelernt. Weiden oder woind jener eiserne Wille zum Siege inne, jener feste Glauben an einen ernghilgen und vollen Erfolg. Von beiden abhängen die feindlichen Geschäfte, den Männern aber, die hier draußen im fernen Feindesland laferer und treu die Grenzstadt halten, hat es Deutschland zu danken, daß ihm die Söhne des Krieges ferngehoben sind, und daß es heute am Weihnachtsabend des Jahres 1914 so ruhig unter den Christbaum treten kann.

Der „Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen“

hat die Reichs-Postverwaltung ihre Mitwirkung dadurch geliehen, daß sie sämtliche Postanhalten des Reichs-Postgebets in handelsüblicher Weise zur Annahme von Spenden für die Stiftung ermächtigte. Dieser wird durch die Postanhalten von 868000 Mark an den Schatzmeister der Stiftung abgeführt worden. Einen weiteren erfreulichen Zuwachs haben die Stiftungsmittel vor kurzem erfahren, indem der Nationalstiftung von dem „Ausich der Kriegsgewinne von Angehörigen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung“ aus den von den Berufsgegnossen gegebenen Beiträgen die Summe von 100 000 Mark überwiesen worden ist. Mit Rücksicht auf den guten Zweck der Stiftung — Verfolgung der Hinterbliebenen unserer tapferen Krieger — ist zu wünschen, daß ihr die Weihnachtsfeier weiterer Kreise der Bevölkerung auch fernwärtig erhalten bleibt. Zur Einholung der Beiträge ist überall bequeme Gelegenheit vorhanden, da nicht nur alle Postanstalten

einfachlich bei Postagenturen und Postfilialstellen, ja sogar auch die Landbriefträger auf den Weststellungen Beiträge für die Nationalstiftung vom Publikum entgegennehmen.

Strüpfelanfalten und Verbundentlege.

Man schreibt uns: Sämtliche deutschen Strüpfelanfalten, deren es bereits mehr als 100 gibt, haben sich bereit erklärt, Verbundente aufzunehmen, die einer ethiophischen Vachhaltung bedürfen über Schützengräben und feindliche Stellungen nicht haben. Ein erheblicher Teil der Anfalten ist bereits mit Verbundente belegt worden. Diese Verbundente der Anfalten entbringt einer Anweisung von Seiten der Kaiserin, die durch ein Kabinetschreiben an die Deutsche Vereinigung für Strüpfelfürsorge den Wunsch geäußert hat, daß die deutschen Strüpfel, Feil- und Wollgarne ihre Tätigkeit während des Krieges nicht einschränken, vielmehr nach verschiedenen Richtungen hin erweitern möchten, indem sie sich einmal der Verbundentelegerei widmen und außerdem solche hilfbedürftigen Kinder aufnehmen, die die Winter am Erwerb hindern.

Ein Weihnachtsanzug unseres Kaisers.

Der „Kölnischen Zeitung“ ging folgende Mitteilung zu: Meine drei Kinder — der Kaiserin ist Grotzer — stifteten ihre Ersparrnisse für die Hinterbliebenen der gefallenen Soldaten von Tinnolen. Das Christkindchen brachte ihnen nun eine Photographie des Kaisers, die nicht allein die einnehmende Unterseite zeigt, sondern auch noch die von seiner Majestät selbst geschriebene Widmung enthält: „Den braven Kindern, die ihre Erbrennisse dem Vaterland in schwerer Zeit bereitwillig geopfert haben! Gott segne sie!“

Das kostbarste Vell.

An der „Morning Post“ wird ein Brief abgedruckt, den ein Offizier des englischen Expeditionskorps in Ostafrika nach dem unglücklichen Einfall des Engländers in Ostafrika an seine Frau geschrieben hat. Es heißt darin:

Du wirst von unserem Gefolge gehört haben. Wir nahmen uns mehr in den Mund, als wir tun konnten, und unglücklicherweise wird dabei am meisten mein eigenes Regiment getroffen. Die Deutschen sind das böseste Vieh der Welt, mit dem man nur zuzumehren konnte. Der haben ist sehr unangenehm für uns, er ist nicht befriedigend; gewöhnlich kann man noch nicht einmal ein Dutzend Meter weit sehen, und die Leute feuern blind in das dicke Gras. Die Deutschen hatten Schanzgräben, die unsere Offiziere auf den Boden nahmen, was sie großen Verluste herbeiführte. Sie hatten ebenso eine Menge Koffergewehre.

Alle die Deutschen, mit denen wir zu tun hatten, waren wirklich ganz ausgezeichnet gute Leute. Sie sind alle Pfleger, Farmer, Kaufleute, sie haben eine Menge englische Freunde, und sie behandeln die Verbundente, die in ihre Hände kommen, außerordentlich gut.

Rein Gehote des Krieges.

An den „Münchener Neuesten Nachrichten“ stellt Dr. Axel Wolff folgende zehn Gebote des Krieges auf:

Dies ist der Krieg, mein Volk, der dich herausgeriffen hat aus Behagen und Stille, aber auch aus Schaffheit, Zweifelhaftigkeit und Ueberfättigung. Du sollst keine anderen Gedanken haben neben ihm. Denn dieses Krieges Not wird fortwirken bis ins dritte und vierte Geschlecht, wenn du ermittelst, aber sie langem Leben bringen dich in das gelübte Glückseligkeit, wenn du abjehst und die erneuerte Welt auf deutsches Wesen gründest.

Du sollst des Krieges furchtbaren Namen nicht misshandeln, weder durch rohen Scherz, noch durch lächerlichen Spott, noch durch irgend etwas Unwürdigen in Bild oder Worten. Gedulde des Friedens in deiner Seele, daß die heilige Quersicht dich heilige, wenn du der Gegenwart dienst und ihre grauamen Werke vernichtest. Denn die Zukunft sei wie ein Festtag deinem Volke, Freiheit des Fleisches und der Freude, für dich und die Deinen, für alle dich lieblich Würden auch für den Fremdling, der in deinem Lande wohnt.

Stre Rater und Mutter, indem du die Heimat beschütze, in deren Erde sie ruhen.

Du mußt töten — um des Lebens willen, das der Vernichtung entziehen soll.

Du sollst nicht stehen lassen, was deinem Volke gehört. Du sollst Ehrfurcht haben vor Zeitgenossen Frauen: sie optern stumm und tragen ihr Leid ohne Klage. Du sollst kein falsches Zeugnis tun wider dein Volk. Daß dich nie mehr gelühen nach deiner Nachbarn Sitte, Anstiftung, Sprechweise und Tracht, noch nach irgend etwas, das nur für die Fremden gemacht ist. Über dich deutschen Geist auch künftig aufhängen über die Welt, durch Bildung, durch Kunst, durch Wissen und aller Völker Köstlichkeiten einjammeln in die Trüben der Heimat.

Die Ausstattung unserer Truppen mit Wollstoffen.

Benutzt durch verschiedene Artikel in der Presse, in denen lebhaft über mangelhafte Ausstattung unserer Soldaten mit Wollstoffen geklagt wird, weist die Militärverwaltung darauf hin, daß in den Wintermonaten, d. h. in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März jeder Mann des Feldheeres, der Grenz- und Besatzungstruppen mit warmer Unterleidung für Wohnung des Reiches versehen wird. Für die bereits im Felde stehenden Mannschaften ist das Unterzeug schon vor Beginn der kalten Jahreszeit durch die Feldkommandeure nachgeschickt worden, während die später zur Front gelangenden Mannschaften vor ihrem Abgang hiermit ausgestattet wurden. Nach einer Berechnung des Kriegsministeriums sollen die bewunderten oder erkrankten Mannschaften während ihres Aufenthalts im Lazarett darüber bedient werden:

- 1. bei je vier ihrem Aussehen ins Feld erneut mit selbstbräunender Bekleidung und Ausrichtung, auch auch mit warmer vollener Unterleidung versehen werden.
- 2. wo sie diese Bekleidung und Ausrichtung zu empfangen haben und
- 3. wo sie deshalb wegen mangelnder Unterleidung nicht auf Selbstbräunungsstellen angewiesen sind.



Reinwendahls

Graswedelstraus



(Der Original-Invetur-Verkauf.)

Aufforderung!

An alle unsere Kunden und die es werden sollen — (Kein Engros-Verkauf!) Unter Hinweis auf die bekannten Rehraus-Bestimmungen werden die Damen von Halle u. Umgegend aufgefordert, sich aus den vorhandenen Warenvorräten, wie sie die Inventur am 31. Dezbr. ergab, in der gesetzlichen Frist vom 2. bis 22. Januar ihren Bedarf zu den an jedem Stück ersichtlichen Rehraus-Preisen zu entnehmen.

Uebersicht der Vorräte!

Weiten mit richtig weiten Röden! für 15 Mk. sind die Jaeden schon meist auf Seidenfutter! Jugendliche Formen mit in allen schönen Farben, auch Konfirmanden-Kostüme in Samt. Große Mengen feiner Modelle (24.00—28.00 Mk.). Die Mode in Kostümen ändert sich nicht — deshalb bedeutet ein solcher Kauf heute die Ersparnis des halben Preises und mehr! — **Mäntel** in farbigen Stoffen gibt es in drei verschiedenen Längen und in einer Reichhaltigkeit der Muster, wie sie noch keine Saison gesehen hat; neben den halblangen Sachen in bunten Stoffen sind lange Wollers in soliden Mittelfarben und dunklen Tönen, auch blau und schwarz, für Frauen immer stark begehrt; 5.75—10.50 Mk. sind die Preiselagen. **Sporthackets** 4.75—7.50 Mk. **Schwarze Frauen-Mäntel**, alle Weiten und Längen, in glatten Tuch und in wolligen Loden-Stoffen, — gute Schnitte, — 11.00—18.00 Mk.; in **Alttrahan** und **Krimmer**, beste pelzartige Sachen, kurze 12.00 Mk., längere 21.00 Mk. **Seidenplüsch** und **Samt-Konfektion!** Nur in unseren altbewährten Marken; die Bestände sind groß und bieten lädenlose Auswahl in Längen, Weiten und Fassons; meist sind es die glatten Formen, die keiner Mode unterworfen sind, aber auch blusenartige Sachen mit Echog gibt es viel. Die Rehraus-Preise hierfür sind hoch, daß man sie blindlings kaufen kann; — z. B. lange Samt-Mäntel 18.75 Mk. **Fertige Kleider** in Wolle, Seide, Samt, für jeden Zweck, schwarz und farbig (auch Konfirmanden-Kleider), 3 große Schränke voll — so werden kann, bis zur eleganten Gesellschafts-Bluse fehlt keine Stufe! **Loewendahls Blusen** sind als vorteilhaft bekannt, was aber der Rehraus darin leistet, ist beispiellos, z. B. **seidene Schottenbluse**, gefüttert, 6.75 Mk.; **weiße Seidenbluse**, ganz bestickt, 5.75 Mk.; **schwarze Blusen** aller Art in gleicher Weise. **Röcke** — bieten dasselbe Bild, wie Blusen; diese Abteilung könnte ein Engros-Geschäft darstellen, solch eine Menge für jeden Zweck; praktische Straßentröcke fangen schon mit 1.75 Mk. an; — viel extra weite Frauenröcke sind da; — elegante Doppelröcke in blau, schwarz usw. 7.50—10.00 Mk. — **Unterwäsche**, mehrere 100 Stück — meist Krizot mit feinem Volant, — burdeinander 2.75, 4.50, 5.50 Mk.; ganz aus Seide 6.75 Mk. **Morgenröcke** — solide schöne Sachen in molligen Stoffen, 4.75 Mk., bessere 7.50 Mk. **Kindermäntel**, große Vorräte, sind, nach Längen eingeteilt, von 3.50 Mk. ab zu haben. **Von der Sommer-Saison**, die leider Anfang August ein plötzliches Ende fand, sind viele schöne Sachen übrig und wie die Herren Rehraus-Zweige damit verfahren, ist ja bekannt! 3 große Röcke voll Waschlusen „zum Ausfuchen“ 75 Pfg. bis 1.50 Mk., gute Sachen, viele andere Sommerblusen, Waschlinder 5.00 Mk., Mouffinkleider; Helle Mäntel in Tuch, Alpaka, Seide; Schwarze und blaue Mäntel in Seide und Alpaka — Loden-Mäntel, Loden-Kostüme, Seidene Kostüme usw. Die Preise dafür nennen wir lieber gar nicht! Die Schaufenster erzählen mehr! —



Eiserne Kreuze

Original wie es verliehen wird sowie kleinere Größen für Stübli mit Nadeln, Knöpfen, Bänder, Ordren u. Ehrenzeichen jeder Art nur L. Qualität. Note Steus-Broschen und Nadeln.

Gust. Uhlig,

115en und Gebirgen, untere Reibgerirthe.

BAER'S Handels- u. schule Praktika. WILHELM BAER u. HELENE DITTENBERGER Halle (S.), Leipzigerstr. 93 L. E. (Café Zorn). - Fernruf 3328.

8. Januar.

Anmeldung werden zwischen 11-1 und 3-5 Uhr erbeten.

Thale, Harz. Wissenschaftliches und Haushaltungspensioat von Frau Prof. Lohmann. Illustrierte Fortbildung. Neues Haus in gross. Park. Herr. geschützte Waldlage. Ans. Prosp.

Pelz-Westen

Militär sehr grosse Auswahl billige Preise. **H. Schnee Nachf.,** Halle a. S., Gr. Steinstr. 51.

Damenfrisuren in u. außer dem Hause, auch im Honnement. **G. Niedermann,** Köpferstr. 1.



Reisegläser
Feldstecher
Jagdgläser
Prismengläser
in allen Preislagen
nur gute Ware
empfehl. billigst

Otto Unbekannt
Gr. Ulrichstrasse 1a.

hosenträger von 50 bis 115 cm. Sehr große Auswahl. **H. Schnee Nachf.,** Gr. Steinstr. 51.

Unser

Inventur-Verkauf

bringt, der wirtschaftlichen Lage Rechnung tragend, mehr als wie in anderen Jahren ausserordentliche Preisherabsetzungen.

Am Neujahrstage

können Sie sich in unseren Fenstern von der Güte und Billigkeit unserer Angebote überzeugen. Beginn Sonnabend, den 2. Januar 1915.

Aus unserer Abteilung für Knaben-Kleidung

Kittel-Anzüge , farbige, feste Stoffe 4 ³⁵	Leibchen-Hosen , derbe, haltbare Stoffe 95 Pf.	Prinz Heinrich-Anzüge , farb. mit groß. u. kleinem Ueberkragen 4 ³⁵
Kittel-Anzüge , blaue Kammgarn, Cheviots, ganz gefüttert 5 ⁹⁰	Knie-Hosen , dunkle, dauerhafte Stoffe 1 ⁸⁰	Prinz Heinrich-Anzüge mit Falten, farbigem Ueberkragen, extra starke Qualität 6 ⁷⁵
Blaue Matrosen-Mäntel 2 ⁵⁰	Wollene Handschuhe , farbig und weiss 15 Pf.	Kinder-Schuhe , derbes schwarzes Leder 4 ²⁰
Winter-Mützen mit Ohrenklappen 75 Pf.	Soldaten-Mützen 75 Pf.	Südwestler 50 Pf.

10 Prozent Ermässigung auf alle Feldzugs-Artikel.

Pelz-Westen mit Lodenbezug 21 ⁶⁰	Pelz-Hosen 28 ⁸⁰	Pelz-Socken 7 ²⁰
--	--	--

Aus unserer Abteilung für junge Herren

Jackett-Anzüge farbige Stoffe 7 ⁵⁰	Ulster dunkelbraune, derbe Stoffe 20 ⁰⁰	Jackett-Anzüge extra feste Stoffe 9 ⁰⁰
--	---	--

15 Prozent Ermässigung auf alle Winter-Waren.

Aus unserer Abteilung für Herren-Kleidung

Jackett-Anzüge	Ulster	Beinkleider
Serie I 20.00	Serie I 21.00	Serie I 2.60
Serie II 25.00	Serie II 27.00	Serie II 3.25
Serie III 35.00	Serie III 35.00	Serie III 4.25
Serie IV 45.00	Serie IV 45.00	Serie IV 5.50
Winter-Joppen mit warmem Futter 4.75	Winter-Faltenjoppen mit warmem Futter 7.50	Herren-Stiefel extra derbe Qualität 9.75

15 Pr. zent Ermässigung auf alle Schuhwaren.

Aus unserer Abteilung für Herren-Bedarfsartikel

Farbige Hüte 2.75	Farbige Oberhemden 2.90	Wollene Handschuhe 0.95
Steffe Hüte 0.95	Oberhemden , Wert bis 7.00 3.90	Kräftige Hosenträger 0.40
Bunte Westen 1.95	Kreuzschoner alle Farben 0.95	Selbstbinder , neue Farben 0.75
Tuch-Westen 5.25	Weisse Taschentücher 20, 9 Pf.	Geh-Stöcke für Herren 0.45
Farbige Garnituren 0.95	Bunte Taschentücher Batist und Leinen 0.40	Leinen-Kragen , 3 Stück 1.00

Ausverkaufs-Waren werden nicht umgetauscht.

S. Weiss am Markt.

Größtes Bekleidungshaus am Platze für Herren und Knaben.

Hallescher Bankverein
von Kulisch, Kaempf & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Halle a. S. Weissenfels a. S. Gera.
Kommandite Naumburg a. S.
Aktienkapital M. 18.000.000.- Reserven M. 4.750.000.-
Erfrachten von laufenden Rechnungen.
Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung.
Scheckverkehr.
Kreditbriefe auf ausländische Plätze.
An- und Verkauf von Effekten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Hypothekenvermittlung.
Stahlanvertrauen.
Zahlstelle des K. K. Postsparkassenamts Wien.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Für Neueinrichtungen und Führung von Geschäftsbüchern, Anfertigung von Bilanzen, Abchlüssen und Gutachten, Steuererklärungen, Raterteilung in buchtechnischen Fragen empfiehlt sich **Alexander Rietschold, Brandenbstr. 16, Telefon 3449.**

Während der Kriegszeit bringe ich stets **Gelegenheitskäufe** in Kleiderstoffen, Herrenstoffen, Weisswaren, Wäsche u. Aussteuerartikel, Besatzartikel, Stickereien, Roben, Blusen etc. zu sehr billigen Preisen zum Einzelverkauf an **M. Ackermann, - Barfüsserstrasse Nr. 7. -** Sonntags geschlossen. (28a)

Verein ehem. 36er.
Zu der am Sonnabend, den 2. Januar, stattfindenden **Hauptversammlung** werden alle Vereinsmitglieder eingeladen. Auch die zum Kriegsdienst einberufenen Kameraden, soweit sie sich gegenwärtig hier aufhalten, bitten wir um ihr Erscheinen.
Halle, den 31. Dezember 1914.
Der Vorstand.

Viel Glück im neuen Jahr!
Lotterie für unsere Fieger
Schon nächste Woche, 7.-9. Jan., werden gewonnen **7364 Gewinne** von zusammen **200 000 Mk.**
60000 Mk. 30000 Mk. 20000 Mk. 10000 Mk.
10x1000 Mk. 50x500 Mk. 100x100 Mk. etc.
Lose à 3 Mk. Nach Auswärts Porto u. U. 7c 30 Pfg. Nachm.-Spec. 25 Pfg.
Glücks-Kollekte Rich. Meyer,
Fernspr. 3731. 46 ob. Leipzigerstr. 46. Postcheckkonto Amt Leipzig 17605.

Deutsch-Südwestafrika.
Wer hat in letzter Zeit schriftliche Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika erhalten?
Erbitte Befcheid unter **B. L. 5757** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.,** Bräderstraße 4.

Emser Willkommene „Liebesgabe“
Pastillen
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza

Zahn-Atelier
Halle (Saale). **M. Brosig.** Steinweg 34 I. - Fernsprecher 5367.
Künstl. Zahnersatz - Plomben.
Zahnziehen, auch mit lokaler Betäubung. Gewissenhafte Behandlung - Solide Preise. (281a)
23jährige Fachtätigkeit.
Sprechstunden von 9-1 u. 3-6, Sonntags 9-12.
- Vom Hauptbahnhof 3 Minuten mit Linie 6 -

Richard Flemming,
Brüderstr. 16, am Markt, neben Löwen-Apothek.

Anfertigung von **Augenläsern** jeder Art. **Militär-Feldstecher, Kompass, Schrittzähler, Reissezeuge.**
Baro- und Thermometer, Taschenlampen. (3a)
Fernruf 5137.

Ideale Büfte
schöne Körperform erlangen Damen in meist kurzer Zeit durch äußerliche Anwendung von **Imposant.**
Büfte unübertrefflich. Bei Nicht-Geld zurück erloht lau Garmentieren. Büfte M. 2.50. 3 Stück für 7.50. Erfolg meistens genug. M. 4.00. Gegen Nachnahme M. 4.50 portofrei distret.
Magerkeit?
Gut. Nährpulver gegen allgemeine Magerkeit. Preis per Karton nur M. 2.00. 3 Kartons M. 5.00. Gegen Nachn. portofrei M. 5.00.
Sanitas-Depot,
Kaiserstraße 11, Eingang St. Sandberg str. 1a. Nur Damenbedienung. Geöffnet täglich 8-8 Uhr. - Sonntags: vormittags.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Breitag: Minna von Barnheim. - Sonnabend: Die lustigen Weiber von Windsor.
Magdeburg.
Stadt-Theater: Freitag: Der Hugenotten. - Sonnabend: Jura.
Weimar.
Stad-Theater: Freitag: Der Waffenschmid. - Sonnabend: Esfurt.
Essfurt.
Stad-Theater: Freitag: Sultansheher. - Sonnabend: Jura.
Deffau.
Stad-Theater: Freitag: Sultansheher. - Sonnabend: Blond Eichen.
Halle (S.).
John-Heller, Geffirt. 3. I. **Alb. Loewenstein,** mal. bild. ausgebildet an deutsh. Universitäten u. triib. lang. tätig an d. Kol. schule in J. (Halle). Dr. Prof. Dr. Albrecht (Halle) u. Dr. Prof. Dr. O. S. (Leipzig).
Sprechstunden 8-12, auch Sonntags. Langjährige Praxis. Nur Kassu. sämtliche Büfte und Plomben in kurzer Zeit. (3a)

Ein Jubiläum der Halle'schen Zeitung.

Am heutigen Tage sind abwärts 75 Jahre verflossen, seitdem der Verlag der Halle'schen Zeitung an Herrn Otto Zehle in Berlin übergegangen ist. So mancher Leser wird sich noch der damaligen Zeit, in der Herr Zehle die Zeitung übernahm, erinnern. Unter dem Druck überaus schwieriger Verhältnisse stand damals das abendliche Blatt, und es gelang nicht nur eine starke finanzielle Grundlage, sondern auch eine ganz besondere große Opferfreudigkeit zu dem Entschlusse, die Zeitung zu übernehmen und zu betreiben, sie einer neuen Wille emporzuführen. Herr Zehle befohr damals diese Opferfreudigkeit. Getrieben von der Zeit in ihren unangenehmen Konventionen überzeugung und immer wieder auf neue ermuntert durch das stolze Bewußtsein, auch dem Vaterlande einen Dienst zu erwiesen, ging Herr Zehle damals freudig an das schwere und mühselige Werk. Seine Entschlüsse sind ihm nicht erspart geblieben, aber er verlor nie den Mut, lieber bedoppelte er seine Anstrengungen und schritt rüstlos auf der einmal betretenen Bahn seinem Ziele entgegen. Und Herr Zehle erreichte das Ziel! Es ist ihm gelungen, den alten Stamm des berühmten Stammes wieder zu neuen Ehren zu bringen, und wenn die konservernationale Sache in unserer Heimatprovinz seit jener Zeit allenthalben erstarkt ist, wenn sie heute noch alle Ansehungen mehr besitzt wie je, so schäht nicht der geringste Dank sollte der treuen, unermüdbaren Arbeit des Herrn Zehle. Wie die Halle'sche Zeitung selbst in dieser Zeit an Ansehen, an Einfluß, an Wohlwollen gewonnen hat, weiß jeder, der die Verhältnisse in unserer Heimatprovinz kennt.

Wohl unermüdet blieben mögen noch zwei bedeutsame Ereignisse aus diesen 75 Jahren hervorgehen. Am 24. Juni 1908 fand das Jubiläum des 200jährigen Bestehens der Halle'schen Zeitung unter lebhafter, freudiger Anteilnahme weiler Bevölkerungsteile aus Stadt und Land statt. Und am 5. Juli 1911 erfolgte die Einweihung des eigenen Hauses der Zeitung, ein Ereignis, das nicht nur in der Stadt Halle und der ganzen Provinz Sachsen, sondern auch weit darüber hinaus großes Aufsehen erregte. Gerade in jener Zeit hatte die totalistische Hege gegen die konservernationale Partei wegen der Finanzreform stattgefunden; feinen besseren Beweis dafür, daß er volles Vertrauen zu seiner Partei hatte, konnte Herr Zehle wohl erwirken, als daß er gerade in jener Zeit das große feierliche Opfer der Erbauung des neuen Hauses seiner Zeitung auf sich nahm! Mit wohlwollender Erinnerung sei schließlich auch noch des 1. Dezember 1912 erfolgten Erscheinens des langjährigen

Chefredakteurs der Halle'schen Zeitung Dr. Gebensleben gedacht, der durch seine treue rührige Arbeit so viel zum Emporblühen des Blattes beigetragen hat.

Es ist sicher, daß die konservernationale Partei in der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten Herrn Zehle für alle in diesen 75 Jahren bewiesene Opferfreudigkeit dankt, ja viel Dank schuldet! Möchten sich alle Freunde und Anhänger der Partei stets dieser Pflicht der Dankbarkeit erinnern! Es gehört zu unserer deutschen Vaterlande selber noch immer an einer einflussreichen und nachvollstehenden konservernationale Presse, einmal weil sie die meisten Verleger vor den Opfern, die ihnen die Herausgabe einer konservernationale Zeitung auferlegt, scheuen, zum anderen, weil es den konservernationale Wähler leider vielfach an der rechten Selbstlosigkeit und unermüdbaren Unterstützung aus den konservernationale Kreisen selbst mangelt! Im so mehr ist es Pflicht aller konservernationale Gesinnten in unserer Heimatprovinz und den angrenzenden Ländern, das Verdienst Herr Zehles anzuerkennen und mit allen Kräften zu fördern. Wenn es auch heute, wo wir alle nur das eine hohe Ziel, die Überwindung der uns umdrängenden Feinde, kennen, keine Parteien mehr gibt und geben darf, nach dem Siege wird die parteipolitische Tätigkeit wohl unaussprechlich wieder aufleben, und mehr wie je werden wir einer starken konservernationale Presse bedürfen, die nachdrücklich für die alten guten konservernationale Grundgedanken eintritt! Möge also alle konservernationale gesinnliche Männer die rührige Arbeit des Verlages der Halle'schen Zeitung unterstützen, damit er in der Lage ist, das abendliche Blatt sich auch weiterhin in der gleichen Treue und mit den gleichen Grundgedanken zu lassen, nicht nur zur Erhaltung und Ausbreitung des konservernationale Gedankens, sondern auch zum Wohle unseres engeren und weiteren Vaterlandes!

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 31. Dezember.

1914/15.

Wieder ist ein Jahr in dem Strom der Zeiten verstrichen. Aber nicht wie so viele, viele Jahre vor dem ist es in die Gewichte hineingetaucht, ohne eine andere Spur zu hinterlassen, als die, die jeder Zeitkandidat als kulturbildendes Element in der Geschichte der Welt eingetribt. Das Jahr 1914 ist eines der bedeutungsvollsten und ereignisreichsten Jahre, die sich je in die Weltgeschichte eingeschrieben haben. Und wie im Großen, so auch hier die Bedeutung auch im kleinsten Kreise, in der Familie wie im Staate, in der Gemeinde, wie im gesamten deutschen Vaterlande. In dieser Stelle soll nicht das wieder-

holt werden, was schon hundertmal über all das Schöne, das das nun verflissene Jahr mit sich und über uns gebracht hat, gesagt worden ist, oder einige Worte über die Rolle, die das Jahr 1914 in unsern hiesigen Gemeinleben gespielt hat und die, mögen hier noch eine Stelle finden, daß das Leben

Als in der Silvesternacht des vergangenen Jahres sich die Straßen mit Weiß-Neuschnee-Schnee füllten und in manchen Lokal kämpfende Kräfte bis in die Morgenstunden sich breit machten, da vermochte keiner zu ahnen, wie so ganz anders sich das neue Jahr gestalten würde, als die Hoffnungen jedes Einzelnen sich erfüllten mochten. Wie heiten uns in langer Friedenszeit daran gewöhnt voranzufahren, daß das Leben verflüchtigt sei, uns alle Mühseligkeiten zu erfüllen. Der strenge Wintergriff schien aus weiten Kreisen entschunden, dafür hatte sich eine immer tiefer gehende Enttäuschung des Selbstvertrauens eingeleitet. Nicht viele hielten sich immer gegenwärtig, daß unter diesen nicht lediglich eine zusammenhängende Kette von Unzufriedenheiten sein dürfte. Es war ihm alles Mögliche, daß uns trotzdem der Gedanke an der Arbeit nicht abhanden gekommen war, sondern daß der weiter gesagt wurde an dem Gedanke einer in die Höhe strebenden Kultur. Doch wir sprachen hierbei viel zu viel von der Kultur an sich und überließen dabei andere Werte, auf die wir uns erst wieder so recht einmündig bekamen, als sie uns von mitleidigen "Mitarbeitern" an der "Menschheitskultur", von den Russen, Engländern, Franzosen und wie sie alle heißen, genannt werden sollten. Unser Volkstum, unsere heidnische und christliche Selbstständigkeit suchte man zu vernichten. Und da geschah denn auch bei uns wie in allen Teilen des deutschen Reiches das Wunderliche, daß wir uns wieder auf uns selbst bekamen, daß wir nicht mehr die gekonfessionierten Kultur in der Reichslandschaft waren, sondern, daß wir zu einem Volke uns sammelten, daß wir nicht mehr auf der Welle der Sarglosigkeit behagten, sondern wie ein Ungeheuer auf die Feinde ringsum losstürzten und gleich dem jungen Siegfried gemäßlich das Schwert schwingen und es niederzuringeln ließen auf die Schadel unserer Widersacher. Und wenn wir sie auch noch nicht völlig bezwungen haben, so sind wir doch überzeugt, daß das Jahr 1914 dem kommenden Jahre gesehen wird. Doch wird trotz dieser Überzeugung in dieser Silvesternacht nicht lautes Sämen die Straßen füllen, sondern wir werden mit dem stillen Ernst, wie er sich zu solcher Zeit gebiert, ins neue Jahr hineingehen und dabei treu und warmherzig bereit stehen, die diesmal Silvester nicht mit uns feiern können, sondern draußen für uns stehen und kluten. Geloben aber wollen wir uns, in der Hilfsbereitschaft und Liebesfähigkeit für unsere Selben im Reiche und auf den Meeren nicht zu erwidern, sondern für sie alles zu opfern, was wir nur irgendweil zu ihrem Nutzen opfern können. Wir wollen uns je nicht in dem selbstgütigen Glauben bewegen, daß wir je genutt gehen hätten, denn wir müssen uns immer gegenwärtig halten, daß unsere Kameraden immer nur auf Zeit vorhalten und immer wieder und je länger je mehr der Erneuerung bedürfen.

Es ist erträulich, wie der für die Feinde Krieg, der eine Hilfe gegen uns losgelassen hat, auch in unserer Stadt Kräfte losgerufen hat, von denen man sich nur einem Jahre nicht hätte träumen lassen. Das vielbewunderte Organisationsgeschick der Deutschen, das sich in außerordentlich in unserer Vorbereitung zum

Grosser Saison-Räumungs-Ausverkauf.

Beginn Sonnabend, den 2. Januar.

53 700 Meter Kleiderstoffe
darunter befinden sich unter anderem:
Ein Posten
Wollene Blusenstoffe
in aparten Streifen u. 75 65 60 55 45 Pf.
Farben
jetzt Meter
Schwarze Stoffe, darunter, Satin, Coats, Voile, Alpaka, Crepon u. Crepine
Br. 90/100 cm 90 195 150 110 70 58 Pf.
jetzt Meter
mit Seide, große Farben- u. Musterausw. Breite 175 150 90/100 cm jetzt Meter 75 Pf.
Cotés, ripsartiges Gewebe, in nur zarten Farbentönen, Breite 90 cm jetzt Meter 75 Pf.
Frötté-Kostümstoffe einfarbig und in sich ge. 150 must., Breite 120/140 cm j. Mtr. 95 Pf.
Fantasie-Kleiderstoffe gr. Farben- ausw., doppeltbr. j. Mtr. 150 125 95 85 Pf.
Kostümstoffe einfarbig und mollert Br. 120/140 cm j. Mtr. 90 175 150 125 1 00

Große Posten
Damen-Handschuhe Körper gemustert . . . jetzt Paar 30 Pf.
Damen-Handschuhe Trikot, gefüttert . . . jetzt Paar 58 Pf.
Damen-Handschuhe schwarz/Trikot mit Seidenfutter . . . jetzt Paar 72 Pf.

Große Posten in Tüll-Gardinen.
Besonders empfohlen:
Gardinen-Stückware 38 Pf. statt Meter 60 Pf. . . . jetzt Meter
Abgepasste Fenster weiß und creme 3 45 jetzt
statt 5.75
Künstler-Gardinen weiß und creme 2 50 jetzt
2 Schals und 1 Lambrequin
Künstler-Gardinen weiß und elfenbein mit Eins. u. Volant, 2 Schals und 1 Lambrequin jetzt 3

Teppiche, Vorlagen und Felle
zu ganz bedeutend zurückgesetzten Räumungs-Ausverkaufspreisen
in allen Größen

Große Posten:
Velour-Blusen jedes Stück 2 50 bis 50 Pf.
Woll-Blusen einfarbig 7 00 bis 9 75 2 25 1 85 1 50
und kariert jetzt Stück
Seidene Blusen neueste ge. 7 50 bis 5 50 4 50
streift
Samt-Blusen niedliche Verz. 6 50 bis 5 50 4 00
bering

Große Posten:
Spachtel-u. Spitzentstoffe schwarz, elfenbein und ecru jetzt Meter 1 40 1 25 1 00 80 60 48 Pf.
Schwarze bestickte Tülle reiz. neue Muster 7 25 6 00 5 00 4 00 3 00 2 00 1 00 90 Pf.
jetzt Meter
Schwarze Tüll-Besätze in verschiedenen Breiten jetzt Meter 50 40 35 25 20 15 Pf.
Schwarze Spachtel-Besätze u. Zäckchen in verschiedenen Breiten 75 60 50 40 30 28 Pf.
jetzt Meter

Ein großer Posten
Samt-Gummigürtel mit modernen Schließen
jetzt Stück 1 45 1 25 95 68 40 25 Pf.

Ein großer Posten
Blusen-Kragen in Spachtel, Rips und Batist
jetzt Stück 1 10 95 75 65 55 45 25 Pf.

22 500 Meter Seidenstoffe
darunter befinden sich unter anderem:
Ein Posten
Foulard-Seiden große Farben- und Muster- 125 1 00 75 Pf.
auswahl
Blusen-Seiden Karos, Streif. 175 150 125 1 00
u. Châlemuster jetzt Meter
Helvetia-Baekfischeseiden 1 05
in vielen Farben jetzt Meter
Schwarze Merveilleux reine 925 1 85 1 08 1 25
Seide, pa. Qualität, jetzt Mtr.
Schwarze Paillettes reine Seide, 175 1 60 1 28
prima Fabrikate jetzt Meter
Schwarze Messalines reine 925 1 68 1 38
Seide, solide Qualität, jetzt Mtr.
Paillettes reine Seide, pa. Qualitäten, schwarz u. farbig, Br. 90 cm jetzt Mtr. 2 90
Duchesse-Mousselines schwarz und farbig, Breite 90 cm jetzt Meter 3 50

Große Posten
Oberhemden farbig, neue 175 1 00 95 0 90 3 00
Muster, pa. Qualität j. Stok.
Farbige Garnituren Ser. 150 1 10 83 70 Pf.
viteur u. Manschett, j. Stok.
Herren-Kragen mit Ecken 55 50 45 38 Pf.
neueste Form, jetzt Stück

Der beschränkte Raum gestattet nur einen geringen Bruchteil von den überaus günstigen Angeboten anzuführen.

J. LEWIN

Geschäftshaus Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Bacher's Inventur-Ausverkauf

beginnt Sonnabend, den 2. Januar, und bietet in allen Abteilungen grosse Vorteile, denn die Preise sind zum Teil bis weit über die Hälfte des Wertes herabgesetzt.

Sämtliche Wollwaren und Unterkleider enorm billig.

Sporthaus Julius Bacher, Halle, Leipzigerstr. 102.

Kriege bedingt hat, ist auch in unserer Stadtgemeinde allenorten in die Erscheinung getreten. Gemäß ist manches, wie die Tätigkeit des roten Kreuzes usw. bereits im Frieden vorbereitet worden. Aber wie vieles mußte erst ganz neu geschaffen werden. Für die Gesundheitspflege, die hier geradezu verdrängt wurde, galt es, es zu verdrängen, daß die Umgestaltung aller Verhältnisse das Vermeidungsmittel der so weitverbreiteten Epidemien war. Es galt nicht nur, die öffentlichen Maßnahmen innewohnend auf die so wichtigen Einrichtungen einzurichten zu lassen, es mußte neue Wege eingeschlagen werden, auf denen eine Regelung der so vielfältigen Anforderungen möglich wurde. Wie denken dabei an die Kriegszeit der Stadt, die folgungen aus dem Nichts hervorgerufen wurde. Die Unterhaltungen an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer, von denen die Stadt Halle wohl mehr als 30 000 hatte, mußten von vornherein so festgelegt werden, daß eine Lösung in den wirtschaftlichen Verhältnissen unserer südlichen Gemeinwesen nicht zu befürchten war. Es erbringt sich, hier besonders auszuführen, wie dieses Werk unter der Mithilfe aller maßgebenden Kreise gelungen ist. Wenn hier die so demnach einmal ein kleiner Fleck auf die glänzende Seite fällt, so ist denen die Unvollkommenheit aller Menschlichkeit schuld, nicht etwa ein Mangel an Einsicht und gutem Willen. Die Rückgabe zur Aufnahme des Verdienstes, zur Aufnahme von etwaigen Sozialleistungen aus der Stadt hat gleichfalls außerordentliches Gedeihen. Dazu kam die in allen Schichten der Bevölkerung bestehende allgemeine Diszipliniertheit der einzelnen Kreise, die wehrte und getragen wurde von der auffamenden Vaterlandsliebe jedes Einzelnen von uns. Wie im ganzen deutschen Volk, so ist auch bei uns ein neuer Geist eingezogen, und das Dichterwort ist zur Wahrheit geworden: Wir wollen kein einig Volk von Feinden, in keiner Zeit uns trennen und überhöhen. So werden wir denn getrieben wieder in das Jahr 1915 hinein. Das, was uns in der zweiten Hälfte des Jahres 1914 so trübsalig anzusehen lag, wird zum trübsaligen Eisenbau der deutscher Kraft und Stärke werden zum Heile des deutschen Vaterlandes. Und aus dieser Überzeit dürfen wir Allen zu:

Ein glänzendes neues Jahr!

Das Eiserne Kreuz

Der Gerichtssekretär **Frennald Reumann** d. R. und Kompanieführer im 1. Bataillon Reg. Nr. 130, am 9. Dezember des Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten. Am 20. Dezember erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse für sein tapferes und unermüdetes Verhalten bei einem Ueberfall seines Bataillons im Osten der Reimant d. R. vom 10. Oktober 1914. **Max Reußner**, derzeit Bataillons-Majuant des Landwehr-Bat. Magdeburg, Regt. 4. A. Reimant Reußner ist eine durch seinen reitenden Sport wohlbekannte Persönlichkeit und der Sohn des in weiten Kreisen bekannten und geschätzten Gutsherrn Oberleutnant d. R. a. D. Reußner in Rottelsdorf. Ferner erhielt, ebenfalls auf dem westlichen Kriegsschauplatz, das Eiserne Kreuz der Reimant d. R. und Kompanieführer im Reiter-Infanterie-Regiment Nr. 232 **Fritz Caudius**, Sohn des Direktors **Richard Caudius**, Deutsche Grube bei Witterfeld, sowie auf dem westlichen Kriegsschauplatz: Unterarzt der Med. Dr. **Gerhard Linnert**, Militärarzt an der Universitäts-Frauenklinik in Halle. Sohn des **Worwera** i. R. **Rinnert** hier.

Vorteilung der Postbeamten des Ober-Postdirektionsbezirks Halle (Saale) am Kriege.
Von den im Felde lebenden Post- und Telegraphenbeamten des Ober-Postdirektionsbezirks Halle (Saale) haben bisher den Soldaten fürs Vaterland: Postassistent, Feldpost-Beamter **Wiel** aus Artern; Postassistent, Unteroffizier d. Med. **Guarnd Schmidt** aus Gersteb.; Postassistent, Wieselwiesel d. Med. **Wiel** aus Lippen; Postassistent, Offizier-Stellvertreter **Schulze** aus Herzberg (Hf.). Mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet wurden: Postsekretär, Reimant d. Med. **Bruno Schöde** aus Wittenberg (Bez. Halle); Postsekretär, Wieselwiesel d. Med. **Cito Jung** aus Halle (Saale); Telegraphenbauhelfer, Ober-Telegraphenassistent, Unteroffizier d. Med. **Reimann** aus Gienburg; Postsekretär, Wieselwiesel **Wolff Wagner** aus Halle (Saale); Postassistent, Reimant d. Med. **Spillner** aus Kleinwittenberg; Ober-Postsekretär, Feld-Postsekretär **Beger** aus Halle (Saale); Postassistent, Offizier-Stellvertreter **Flanz** aus Halle; Ober-Postsekretär, Feld-Postsekretär **Hennig** aus Halle (Saale); Ober-Postassistent, Offizier-Stellvertreter **Radt** aus Halle

(Saale); Postassistent, Wieselwiesel **Frennald** aus Halle (Saale); Postassistent, Unteroffizier d. Med. **Richard Dietrich** aus Jörbig. Ferner erhielt Postassistent **Arthur Göring** aus Wittenberg (Bez. Halle, Saale) die 5. Militärmedaille in Silber. Während des Krieges wurden u. a. folgende Offiziere befördert: Postassistent **Spillner** aus Kleinwittenberg (Elbe). Zu Feldwebel-Leutnants wurden befördert: Ober-Postassistent **Wilhelm Lehmann** aus Wittenberg.

Kriegsentschädigung für verfallene Arme.
Bei der Stadtkasse gingen folgende Kriegsentschädigungen für verfallene Arme ein: **Reich** 5, **Hilfmann** 100 M., **Prof. Winter** 20 M., **Walter Müller** 50 M., **Kräul**, u. **Matthias** 10 M., **Banker E. Haagen** 500 M., **Frau A.** 20 M., **Frau S.** 20 M., **Stadttr. Dr. Zepelman** 50 M., **General-Direktor Schmeiß**, auf 100 M., **Ingemann** 10 M., **Kräul**, **Anna Küttig** 100 M., **Beamte der Mitteldeutschen Zeit.-Anst.** 5 M., **Zehlfeldermeister Schimpf** 1 M., **Ammunitionskopf** 5 M., **Gebl. Regierungsrat Fröhlich** 10 M., **Kräul**, **R. Gander** 20 M., **Gebl. Müller** **Wiesch** 50 M., **S. P. S. M. G. R. 2 M.**, **Stränging**, **Seierfeldt** 10 M., **Hg. 5 M.**; **zusammen** 1100 M. — Bei der städtischen Sparkasse gingen für die Kriegsentschädigung folgende Arme folgende Beträge ein: **Prof. Dr. Reiter** 10 M., **Wohnhausbesitzer Anna Richter** 2 M., **Superintendent Schönbach** 3 M., **Frau Margarete Stadel** 3 M., **L. P. (für Armenpflege)** 20 M., **Paul** 20 M., **S. P. S. M. G. R. 1 M.**, **Schleife** 5 M., **G. Bauer** 20 M., **Brünnemann**, **Reimant** 3 M., **Frau Dr. Richter** 5 M., **Kräul**, **Eglo** 10 M., **Kräul**, **Reimant** 10 M., **Frau Gering** 10 M.; **zusammen** 164 M. — Neben der Armenverwaltung ein freundlicher Helfer verbindlich dankt, bietet es um weitere Spenden an die beiden südlichen Kreise oder die Geschäftsstelle der Halleischen Zeitung.

Von der Universität Halle.
Im laufenden Wintersemester zählt die Universität Halle 3312 eingeschriebene Studierende, davon gelten 1819 als heurathet. Die einzelnen Fakultäten weisen auf: die theologische 893, die rechts- und staatswissenschaftliche 391, die medizinische 365, davon 21 Studierende der Zahnheilkunde und die philosophische Fakultät 1178. Der Staatsangehörigkeit nach sind: 1577 Preußen, darunter 1077 aus der Provinz Sachsen, ferner 313 übrige Reichsbürger und 122 Ausländer. Aufser den vorgenannten Studierenden sind zum Hören der Vorlesungen 47 Höher- und Höherinnen berechtigt. Die Gesamtzahl der Berechtigten ist mithin 3369. — Der Krieg ist also, was im Vorjahre die Zahl der Studierenden um etwa 100 höher war, auf die Teilnehmerzahl von fläcchen nachteiligen Einflüsse.

Vom südlichen Alters- und Pflegeheim.
Das an der Beienere Straße gelegene ältere Anstaltsgebäude ist vor einiger Zeit von den Insassen geräumt und als Interimsklinik für Soldaten eingerichtet worden. Die Pfleger, einige hundert alte Männer und Frauen, sind in das neue, dahinter gelegene idyllische Anstaltsgebäude übergesiedelt, in dem sie sich außerordentlich wohl befinden. Die zahlreichen Zimmer gemessen 2-6 Personen bequemen Aufenthalt, sie sind vollständig eingerichtet und es herrscht überall eine peinliche Sauberkeit. Da in allen Geschloßen Zentralheizung vorsehen, auch elektrische Beleuchtung vorhanden ist, so läßt der Aufenthalt auch in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig. Selbstverständlich sind Kost und Pflege kostenlos. Neben in den großen Wandgemälden sind für Unterbringung von Kranken, Verletzten, eingewickelt, sie gemessen besonders Pflege und Wartung. In den Stämmen sind in die eine Wand große Schränke eingelassen, in denen die Pfleger ihre Arbeitsutensilien aufbewahren. Die Anstaltsküche ist ein Meisterwerk derartiger Vollkommenheit. Die Kantinen sind zur Aufnahme von über 100 Gästen für Soldaten aus der Stadt Halle eingerichtet worden. Wir werden hierüber noch näheres mitteilen. Kriegsopfer, die gesundheitlich bedürftig sind, liegen in der Baracke im ehemaligen Werdseifen, jetzt städtischen Garten am Wollberger Wege.

— **Mitteltages.** Die neuesten Nummern 189/190 des **Witkowschen Blattes** enthalten unter Berücksichtigung, Verbesserungen und Ergänzungen nachfolgende unsere **Halleischen Leser** interessierende Veröffentlichungen. Zum Hauptmann befördert der Oberleutnant der **Meister** **Wolff** d. Med. des Eisenbahn-Bataillons Nr. 4 (Halle); zum Oberleutnant befördert der Reimant **Berg** d. Med. der Landwehr a. D., zuletzt der Landwehr-Infanterie 2. Aufgebots (Halle) jetzt bei der **Armen-Kommandantur** G.

— **Auszeichnung.** Dem Zivilingenieur **Hans Bergmann**, Reimant d. Med. und Kompanieführer im 3. Bataillon, Regt.-Inf.-Regt., der bereits Anfang Oktober mit dem Eiserne Kreuz ausgezeichnet wurde, ist der **Kgl. bayr. Militär-Verdienstorden** verliehen worden.
— **Eine öffentliche Neujaarsversammlung** findet am Neujahrstage, abends 8 1/2 Uhr, im **Gemeinschaftshaus Margaretenstraße** 5 statt. Mehrere Redner werden sprechen. — Am 2. Januar wird Herr E. **Dönitz** ehereund und zur selben Zeit sprechen über: **„Neue Kraft für neue Jahr“**, Zutritt frei.
— **Was bedeutet Dir das Jahr 1915?** lautet das Thema, über das Herr Dr. **Arnold** am 3. Januar abends 8 Uhr in dem **Gemeinschaftshaus**, Alte Promenade 8, einen öffentlichen Vortrag hält.

— **Am Neujahrstag** wird heute, Donnerstag, zum letzten Male als **Abendveranstaltung** „Die **lebige Ehefrau**“ aufgeführt. Am Neujahrstage gelangt abends 8 Uhr die **Operette** **„Das Lebnis Lieben“** mit **Lucie Fiebigler** und **Leopold Popper** in den Hauptrollen zum ersten Male zur Aufführung. Das Werk leitet **Josephine** **Wolfer**. An der **Produktions-Vorstellung** wird bei kleinen Preisen die **Operette** **„Die lebige Ehefrau“** gegeben. Der **Vorverkauf** im **Theater** **bureau** ist den ganzen Tag über geöffnet. **Sonnabend**, den 2. Januar zum zweiten Male **„Das Lebnis Lieben“** mit **Lucie Fiebigler** und **Leopold Popper** in den Hauptrollen.

— **Zur Aufführung** einer **Strasie** ist es von großer Wichtigkeit, daß sich Personen, denen am Sonntag, den 27. Dezember, nachmittags zwischen 4-6 Uhr, auf dem **Börsen** von der unteren **Str.** **Steinstraße** bis zur **Freiwilligen** ein **Soldat** in guter **blauer Uniform** — angeschlossen **Infanterie** — unter dem **Namen** eine **große eiserne Kasse** — 50x30x12 **Zentimeter** groß — **irgend**, **gefallen** ist, bei der **Kriminalpolizei**, **Dresdnerstraße** 6, **Zimmer** 38, melden.
— **Halleische Tageschronik.** In krankhaftem Zustande hängte sich ein in der **Beckenstraße** wohnhafter Arbeiter auf. Die **Zat** wurde jedoch rechtzeitig von Angehörigen bemerkt, so daß der **Lebensmüde** aus seiner **Lage** befreit werden konnte, worauf er sich bald wieder erholte.

Aus den Vereinen.
Verein **chem. Werk.** Am **Sonnabend**, 8 1/2 Uhr, **Hauptversammlung** im **Schultheiß**, **Poststraße** 5. Alle **Vereinsmitglieder**, auch solche die zum **Kriegsdienst** eingezogen sind, sind gegenwärtig hier **auszulisten**, werden um **Beteiligung** gebeten.
Die **Wohlfahrtsverein** **Schönhaube** veranstaltet am **Weihnachtsfest** auf **ihrem** **Schiffahrt** **„Rudolf“** ein **Frühstück**. Die **Zeitung** **berichtet** auf die **ihnen** **ausgehenden** **Geldpreise** (über 50 **Mark**) zum **Weihn** **im** **felde** **lebenden** **Mitglieder**. Ein **gleiches** **Schicksal** **ist** **am** **Geburts-** **fest** **des** **Kaisers** **auf** **dem** **gleichen** **Schiffahrt** **mit** **der** **Glaublichen** **Schiffahrtsgesellschaft** **zusammen** **veranstaltet** **worden**.

Geldschicksliches.
Die **bekannte** **Karstfahrende** **Anna** **Diersch**, **Leipzigerstraße** 103, bietet durch ihren **dreißigjährigen** **Inventur-Ueberfall** der **gestamten** **Damenwelt** **wiederum** **Gel-** **legenheit**, ihren **Einkauf** **zu** **ganz** **besonders** **billigen** **Preisen** **zu** **machen**. Die **Firma** **unterhält** **große** **Lager** **in** **Kaufhaus**, **Unter-** **gassen**, **Prustfalken** **und** **Strumpfänder** **in** **jeder** **Form** **und** **Preislage**. Sie **verkauft** **Modelle**, die **etwas** **ausgefallt** **sind**, **mit** **einer** **Freiermächtigkeits** **bis** **zu** **75** **Prozent**. **Auch** **warme** **Leib-** **binden** **für** **unser** **laodaren** **Krieges** **sind** **preiswert** **erhältlich**. Bei **einem** **Einkauf** **von** **20** **Mark**, **an** **gibt** **es** **eine** **Leibbinde** **umsonst**. Der **Waf** **der** **Firma** **bürgt** **für** **elegante** **Formen** **und** **vorzügliche** **Qualität**, **so** **dass** **ihre** **unteren** **Damen** **nur** **aus** **notwendig** **empfehlen** **können**, **hier** **ist** **jedes** **Jahr** **nur** **einmal** **biene** **gelegene** **zur** **Deckung** **ihres** **Bedarfs** **zu** **benutzen**.

Geldschicksliches.
Das **im** **Jahre** **1879** **gegründete** **Spezialgeschäft** **für** **Beleuch-** **tungen** **aller** **Art**, **famille** **Einrichtungen**, **Kaufmanns**, **Installation** **für** **Wasser**, **Elektrizität** **und** **Gas** **von** **Gustav** **Wolfer** **wurde** **von** **Leipzigerstraße** **98** **nach** **großer** **Gan** **der** **Str.** **am** **Wollberg** **5** **(am** **Wollberg)** **verlegt**. Die **Firma** **Gustav** **Wolfer** **erfreut** **sich** **seit** **über** **unser** **Grenzen** **hinaus** **des** **besten** **Rufes**.
Die **Firma** **Gebr.** **Stollwerck** **hatte** **wiederum** **die** **Freude**, **den** **Kreis** **ihrer** **Jubilare**, **die** **auf** **eine** **Währliche** **Zeitigkeit** **zurückzuführen**, **um** **18** **berühmt** **zu** **sehen**, **so** **dass** **jetzt** **die** **Gesamtzahl** **12** **umfasst**. Die **Firma** **wurde** **mit** **einer** **fertigen** **Anfrage** **des** **Senators**, **Sammerzandts**

Gebrüder Oehlschläger

nur Leipzigerstrasse 16 (gegenüber Café Zorn).

Inventur-Verkauf

Unser

beginnt

Sonnabend, den 2. Januar.

Wir haben auch in diesem Jahre wieder einen grossen Posten Damen-, Herren- und Kinderstiefel zu enorm billigen Preisen zum Verkauf gestellt und teilweise die Preise bis zu **50 0/0** und darüber ermässigt.



Es liegt in Ihrem Interesse, unsere Auslagen zu besichtigen.

Heinrich Stollwerck, angefehrt der ersten und doch großen Zeit gleichzeit, wozu die Ueberzeugung von Ehrenwerten mit entsprechenden neuemerteten Gesehenswerten ist. Ein gewisses Bedürfnis bereitzustellen, indem sämtliche Publikumskommissionen Stollwerck dankte allen Publikationen für ihre besondere Mitarbeit in den schweren Kriegsjahren, zumal die Mitglieder des Vorstandes mit Hunderten der Angestellten ins Feld gezogen. Er widerlegte das Gerücht, daß die Fabrik über kurz oder lang infolge Mangels an Rohstoffen an eine Beschränkung des Betriebes denken müsse. Die durch den erhöhten Bedarf gelieferten Materialbestände konnten in zureichender Weise ergänzt werden, so daß die Firma hoffen darf, auch fernerhin der gesteigerten Nachfrage nach Kakaozubereitungen und Schokolade gewandt werden zu können. Im Anbetracht der Kriegslage hat die Firma davon Abstand genommen, die alljährliche Beier im Stille des Gesamtpersonals zu veranstalten und hat den früheren Betrag ausgenommenen Betrag auf 1000 Mark erhöht, den sie je zur Hälfte an das rote Kreuz und an die Kriegsspende der Stadt Köln überweist.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

56000 Russen gefangen.

Berlin, 31. Dezember. Aus dem Großen Hauptquartier erfahren wir: Unsere in Polen kämpfenden Truppen haben bei der an die Kämpfe bei Lodz und Sadowitz anschließenden Verfolgung über 56000 Gefangene gemacht und viele Geschütze und Maschinengewehre erbeutet. Die Gesamtbeute unserer am 11. November in Polen einsetzenden Offensive ist somit auf 136600 Gefangene, über 100 Geschütze und 300 Maschinengewehre gestiegen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers.

Wöchentlich Kriegsstandsrapport. Großes Hauptquartier, 31. Dez. (vorm.). An der Spitze war im allgemeinen Ruhe. Der Feind legte sein Artilleriefeuer auf Wretene-Bab, geschätzte einen Teil der Häuser, ohne militärischen Schaden anzurichten. — In der von uns strengsten Ager Auberger Ferner südlich Weismar wurde eine ganze französische Kompagnie vernichtet. Stare französische Angriffe nördlich des Lagers von Ghelons wurden überall abgewiesen. Im wesentlichen Teil der Regionen gewonnen unsere Truppen unter Fortnahme mehrerer hintereinander liegender Gräben und Gefangennahme von über 250 Franzosen erhebliche Boden. In Gegenwart nördlich zwei schlechteren französischer Angriffsversuche. Im Durchschnitt ist östlich von Gemmei brachen sämtliche Angriffe der Franzosen in unserem Sektor zusammen. Soebenmäßig schloßen sie Vers für Vers den von uns besetzten Dörfer Steinbach in Trümmer. Unsere Verluste sind aber gering.

Wöchentlich Kriegsstandsrapport. Eine in Döberitz und in Polen nördlich der Weichsel unverändert. An und nördlich der Warta dauern die Kämpfe fort. In Gegenwart Awa machte unsere Offensive Fortschritte. Auf dem Ostufer der Weichsel ist die Lage unverändert.

Telegrammwechsel zwischen König Ludwig und Kaiser Wilhelm.

München, 31. Dez. Aus Anlaß des Jahreswechsels hat zwischen Kaiser Wilhelm und König Ludwig folgender Telegrammwechsel stattgefunden:
Er. Majestät Kaiser Wilhelm, Großes Hauptquartier. An der Weiche des Jahres, in dem Deutschland gegen eine Welt von Feinden im Kampf gegen die Welt, bereit und alle nur ein Obacht: Was es unserer tapferen Armee und ihrer heldenmütigen Marine gelingen, die Gegner niederszurücken, und möge dem deutschen Volke im neuen Jahre ein Friede gesichert werden, der wert ist der schwereren Opfer, die es zum Schutze des Vaterlandes freiwillig auf sich genommen hat. An der unerschütterlichen Hoffnung, daß dieien Wunden, die die Erfüllung bescheiden werden, seien die deutschen Völker und Stämme in unerschütterlicher Treue zu Kaiser und Reich. Gott schütze Dich und Dein Haus auch im neuen Jahre. Er erhalte Dir die

Kraft im Kampfe für Deutschlands Größe und Ehre, er verleihe den deutschen Völkern und unserer geretteten Sache den Sieg. Ludwig, Marie Theresie.

Der Kaiserfreundliche, russische Obedienten ausführlich des bevorstehenden Jahreswechsels empfing sich heute bei der Wälder von einer kurzen Weile. Ich erwidere Eure guten Wünsche von ganzem Herzen für Euch, die Gelingen und das gesamte vaterländische Land. Ihr Spruch mit aus der Seele, wenn Ihr sagt, wir alle hätten nur den einen Gedanken, daß dem geliebten Vaterlande im neuen Jahre ein Friede gesichert werde würdiger gebühren und noch zu bringenden schweren Opfer. Wie herzlich ist dabei die Gewissheit, daß die deutschen Völker und Stämme in unerschütterlicher Treue zusammenstehen, um mit Gottes Hilfe und unserer heldenmütigen Truppen den Sieg zu erkämpfen, den wir für die gerettete Sache mit felsenfester Zuversicht erhoffen.

Die Wünsche der Wiener für unseren Kaiser.

Wien, 31. Dez. Bürgermeister Weisbacher hat heute folgendes Schreiben an den deutschen Botschafter von Tschirschny gerichtet:
Unter den Wünschenden, die die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zum Beginn des neuen Jahres zum Himmel senden, ist einer, der namentlich in dieser ersten Zeit noch Ammut alle Dingen erfüllt, und zwar insbesondere die beiden erlauchten Herrscher der verbündeten Reiche. Ich möchte er insbesondere auch dem Kaiser des großen Deutschen Reiches Kraft und Gesundheit erhalten, damit er sein Volk führen und schütze und benachteiligten Frieden erlange. Ich bitte um Erhaltung. Er. Majestät dem Kaiser diese Wünsche der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien gütigst mitzuteilen zu wollen.

Die Unstimmigkeiten im Dreierband.

Die Athener „Akropolis“ verzeichnet, wie man der „A. Z.“ schreibt, die Gerüchte über Unstimmigkeiten innerhalb des Dreierbundes, und zwar insbesondere zwischen England und Russland. Nach dieser Darstellung hätten zwischen den Mächten des Dreierbundes Verhandlungen über die Aufteilung der europäischen Türkei und Kleinasiens im Falle des Sieges dieser Mächtegruppe stattgefunden, und zwar auf Anregung Englands, das über die Absichten und Ansprüche Russlands Klarheit habe gewinnen wollen. Diese Verhandlungen hätten in London verheimlicht. England vermeide deshalb jede entscheidende Aktion gegen die Türkei und verhandle mit der Türkei wegen eines Friedens der Türkei mit dem Dreierbunde. „Akropolis“ bemerkt hierzu, daß eine solche Politik, falls sie wirklich befolgt wird, England nichts nützen würde, da die Türkei sich von Deutschland nicht trennen werde.

Die „öffentlichen Geheimnisse“ Russlands.

Das „Aftonbladet“ in Stockholm gibt eine höchst interessante Schilderung über die öffentlichen Geheimnisse Russlands nach einem Briefe aus Petersburg von gut unterrichteter Seite wieder. Darin heißt es: „Russland ist das Land der öffentlichen Geheimnisse. Es gibt augenblicklich ein öffentliches Geheimnis, das die Allgemeinheit betrifft, und das ist das Verhältnis zwischen dem Kaiser und dem Generalissimus Nicolai Nikolajewitsch. Es beginnt sich überall die Ueberzeugung zu verbreiten, daß der Zar und seine Umgebung Frieden mit Deutschland wünschen, während Nicolai Nikolajewitsch gewillt ist, seine Erfindung dafür einzusetzen, um den Krieg auf einem glücklichen Ende zu führen. Nicolai Nikolajewitsch ist jetzt Russlands Diktator.“

Heftige Kämpfe auf den Eisfeldern.

Der „Morning Post“ wird gemeldet: Der Kampf in den Arktiken dauert mit großer Heftigkeit fort. Die Russen verhalten die Truppen auf der ganzen südlichen Front. Sie führen während der Angriffe aus, um in den Besitz der Eise und der besten Stellen im Arktikal zu gelangen. Die Schlacht mütet in dieser Gegend schon über zwei Wochen. Im vorigen Sonntag war der Arktikal am stärksten. Die Russen brachen das Eis auf einer Strecke von mehr als hundert Kilometern auf, um die Deltareiter am Ueberzug zu verbinden. Am folgenden Abend war der Eise auf neue so weit auseinander, daß der Kontakt zwischen den Parteien möglich war. In einem Nebenzug an verschiedenen Stellen nördlich von den Arktiken entstanden auf dem Eis und Eise die miteinander ringenden Mannschaften verbanden zusammen in dem eiskalten Wasser.

Belagerungszustand über Petersburg.

Ueber Petersburg ist der Belagerungszustand verhängt worden. Der „gemeinsame Schlachtplan“ unserer Feinde. „Ruflose Stöße“ waren dabei, den deutschen Generalstab zu unterrichten und die russische Armee zu fesseln, noch mindestens vier Millionen Mann an der Ostfront zu fesseln. Das Blatt schlägt eine schnelle Konferenz der Kriegs- und Marineminister der verbündeten Staaten in London vor, um eine Basis für einen gemeinsamen Schlachtplan zu finden.

Amerika und England.

Washington, 31. Dez. Der Führer der republikanischen Partei, Mann, läßt im New-Yorkerzeitung eine scharfe Kritik an der Mexikopolitik der Regierung und sprach seine Zustimmung aus zu dem Protest gegen die Beschlagnahme neutraler Schiffe seitens Englands. Der Senat wurde ein vorläufiger Bericht der Regierung über die Lage der Schiffsahrt seit Beginn des Krieges vorgelegt. Er bezieht sich auf den Stand der Quantitäten als unbearbeitet und übertrieben. (A. Z. B.)

London, 31. Dez. Die gelungene „Daily News“ meldet aus New-York vom 29. d. Mts.: Der Bedarf an Lebensmittel, Kleidern und militärischen Ausrüstungsgegenständen in Europa stellt einen Auftrag von nahezu 5 Millionen Pfund Sterling für Nordamerika dar, der leicht befristet werden könnte, wenn Großbritannien mehr Rücksicht auf die Rechte des neutralen Handels nehmen würde. (A. Z. B.)

Die Weinfelder.

Amsterdam, 31. Dez. Gegenüber einem Artikel in der „Times“, in dem über deutsche Weine gesagt wird, schreibt die „Nieuwe Post“ (Cour.): Verügt das Blatt, daß die englische Admiralität selbst bekannt gegeben hat, daß sie im nächsten Teil der Nordsee über ein Verbot der Weine verfügt hat, das nicht bei der niederländischen und belgischen Küste beginnt und bis dicht an die englische Küste heranreicht? Man weiß, daß von gut 80 Weinen, die der einzige Zeit an die niederländische Küste angetrieben wurden, etwa ein halbes Dutzend französisch sind. Wenn man die Gesamtzahl der Weine nicht feststellen werden konnte, die über die englische Küste nach (A. Z. B.)

Ein deutscher Eisfall in Angola?

Die „Frankf. Zn.“ berichtet aus London: „Anlaßlich wird gemeldet: Die Regierung von Lifobon teilt mit, daß 2000 Deutsche in die portugiesische Provinz Angola eingetauscht seien und auf Afrika marschieren. Die portugiesischen Truppen zogen sich vor ihnen in Erwartung von Verhandlungen zurück.“

Kapitän v. Müller auf dem Wege nach London. „Weltliche“ meldet aus Kairo: Kapitän v. Müller, der heldenmütige Führer der „G. n. B.“, ist als Kriegsgefangener von Australien hier angekommen und wurde nach Alexandria weiterbefördert. Von dort aus soll er später nach London gebracht werden.

Aus dem Konzentrationslager auf der Insel Man.

London, 31. Dez. In dem Bericht des Vorkämpfers der Vereinigten Staaten über seinen Besuch im Konzentrationslager auf der Insel Man ist zu entnehmen, daß die Gefangenen des Lagers im großen und ganzen gut sind, daß der Aufbau der Gefangenen in schlechteren Kategorien entstanden ist. (A. Z. B.)

Beifrieder.

Berlin, 31. Dez. Der Kronprinz von Sachsen ist zum Hauptmann mit dem Patent vom 16. Oktober, Prinz Friedrich Christian von Sachsen zum Rittermeister mit einem Patent vom 1. Dezember 1914 befördert worden. (A. Z. B.)

Erzlegens Feldzüge.

Karlsruhe, 31. Dez. Am Alter von 77 Jahren ist hier der kirchliche Beamte R. D. Felding a. Präsident des evangelischen Oberkirchenrats, an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. (A. Z. B.)

Börsen- und Handelsteil.

— **Schleierverkehr auf der Bank.** Mittelteil von den Vereinigten Schleierverkehrs Gesellschaften, Aktiengesellschaft, Vertreter: Rüdiger & Co., Halle a. S., angekauft am 30. Dezember 1914: Schepper Nr. 321, Steinhilber, mit Stillgut von Domburg.

— **Butter, Schmalz, Speck.** Berlin, 30. Dezember. Bericht von Gebr. W. u. C. (Originalbericht der „Holl. Bz.“) Butter: Preis: Hol- und Genselholtsbutter Ia. Qual. 152-155, IIa Qual. 148-152, — Schmalz: Choise Weizen Stanz 102-103,00, amerikanisches Zofeldschmalz Borussia 107,00, Berliner Stadtschmalz Ranz 104,00-106,00, Berliner Wirtenschmalz Kornstufe 105,00-106,00, Speck: fest.

— **Tages-Marktsberichte.** New-York, 29. Dezember. (Schluß-Kotierungen.) Baumwolle: fest niedrig, 7,80, Debr. 7,75, März 7,81, April 7,87, Mai 7,93, Juni 7,99, Juli 8,05, August 8,11, September 8,17, Oktober 8,23, November 8,29, Dezember 8,35. Petroleum: fest niedrig, 1,00, Standard wüste in New-York 8,00, Credit Balances an Oil City 1,45, — Schmalz: Weizen (team 10,77, Roge & Brothers —, Zucker: Zentrifugal 4,01, Weizen: loco Nr. 2 Red, 1,15, Debr. 134, —, Mai 137, Juli —, West Spring-Wheat clear 8,40-8,50, Getreidehoch nach Liverpool 8, —, Raffinerie-Wafer 7, loco 7, Debr. —, März 6,15, Mai 6,33, Juli 7,15, Kupfer: Standard loco —, —, Jan: 88,40-84,00. — Chicago, 29. Dezember, abends 8 Uhr. Warenbericht. Die angekauften Notierungen sind vom 28. Dezember. Weizen per 100 lbs. 125 (125,7), per Mai 121 (125,7), per Juni —, —, per Sept. 121 (72), (71), —, Schmalz per 100 lbs. per Jan. 10,32 (10,30), Mai 10,56 (10,47), per Jan. 18,35, Mai 16,35, Rippen per Jan. 9,75, Mai 9,62.

Nach grossen Vorbereitungen beginnt **Montag am 4. Januar** der diesjährige **Inventur-Ausverkauf** und bietet **ungehohnte Vorteile.** Die Zeitverhältnisse haben den Verkauf von **Modewaren besserer Art sehr beeinträchtigt, weshalb wir diese bei der Lageraufnahme **fabelhaft billigen Preisen** bewerten haben.**

Oft weit über die Hälfte ermässigte Preise. :: ::

A. Huth & Co.

Gr. Steinstr. 86-87. Halle a. S. Marktplatz 21.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Die Reichswollwoche.

Unter dem Voritze des Unterhausschreibers im Ministerium des Innern, Dr. Drehs, fand am Mittwoch im Reichstage auf Anregung des Kriegsministeriums eine Besprechung der Reichswollwoche statt, in der die unter wärmster Billigung Ihrer Majestät der Kaiserin für die Zeit vom 18. bis 24. Januar 1915 geplante Reichswollwoche erörtert wurde. Unter den anwesenden Damen und Herren befand sich als Vertreter der Kaiserin der Kabinettsrat Freiherr von Spitzberg. Es wurden Vorschläge über die Abholung der Sachen aus den Säulern, über ihre Jurichtung und Verarbeitung zu Decken, Betten, Unterleibern und ähnlichem, sowie über die finanzielle Gestaltung der Angelegenheit erörtert und Uebereinstimmung der Veranlassung darüber erzielt. Es soll nicht nur Wolle, sondern auch Baumwolle und Lina eingekauft und entsprechend bearbeitet werden. Kleider und Wäsche aus Säulern, in denen Fälle ansteckender Krankheits-

sejgefestigt sind, dürfen nicht angenommen werden. Im übrigen wird für sorgfältige hygienische Behandlung der ganzen Angelegenheit in allen Landesteilen, namentlich auch durch Einziehung von Kerzen, Füllvorrichtungen, von Seiten des Kriegsausschusses für warme Unterkleidung werden durch Verwendung an die beteiligten Stellen Probestücke von Decken, die aus ungarischen Woll- und Linsstücken hergestellt sind, in weiten Kreisen bekannt gemacht und außerdem durch die Presse Abbildungen solcher Ergebnisse veröffentlicht werden. Die anwesenden Vertreter des Roten Kreuzes sowie des Vaterländischen Frauenvereins sagten ihre eifrige Mitwirkung zur Ausgestaltung der Wollwoche zu. Die Einzelheiten der geplanten Organisation sollen demnächst bekanntgegeben werden. (B. L. B.)

Gemüseverjorgung im Kriege.

Der deutsche Gemüsebau, der infolge Steigerung der Bodenpreise und Arbeitslöhne in den letzten Jahrzehnten sich gebildet hat, beginnt in neuester Zeit, dank der Tätigkeit der Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Vereine, wieder sich zu heben. Trotzdem wird der Gemüsebedarf Deutschlands nur etwa zur Hälfte

aus den heimischen Erträgen gedeckt, während jährlich etwa 4 300 000 Doppelzentner Gemüse im Werte von 80 Millionen Mark aus dem Auslande eingeführt werden.

In erster Linie ist es Holland, das uns mit Gemüse versorgt. Gerade in diesem Lande sind die Boden- und Bewirtschaftungsbedingungen dem Gemüsebau besonders günstig. Holland bringt alljährlich allein über 350 000 Doppelzentner Blumenkohl, gegen 150 000 Doppelzentner Zwiebeln und fast ebenso viel Gurken nach Deutschland. Auch Italien, Dänemark und England sind an der Einfuhr beteiligt. Aus Dänemark erhalten wir ebenfalls hauptsächlich Blumenkohl und aus Italien sowie auch aus Spanien vorwiegend solche Früchte, welche am besten in den südlichen Klimaten gedeihen, wie Melonen, Tomaten, Artischofen, Eierfrüchte und gebleichte Bohnen. Italien liefert außerdem noch große Mengen Blumenkohl. Aus England bestehen wir in der Hauptsache nur Gurken. Vergleich man damit die Frucht der Gemüse in Deutschland und ihre Ausfuhr, so läßt sich aus der Handelsstatistik leicht ersehen, daß die Einfuhr die Ausfuhr bei fast allen Gemüsesorten übersteigt. Eine Ausnahme bilden die Kartoffeln.

Unser grosser, alljährlich nur einmal stattfindender

Inventur - Ausverkauf

beginnt

Sonnabend, den 2. Januar 1915.

Sämtliche Waren, welche der Mode unterliegen, sowie solche, von denen geschlossene Sortimente nicht mehr vorhanden sind, ferner Waren, die beim Dekorieren oder am Lager etwas gelitten haben, verkaufen wir

zu bedeutend, vielfach bis über die Hälfte ermässigten Preisen.

Aus den grossen Beständen empfehlen besonders:

Grosse Posten fertige Kleider, Kostüme, Ulster, Sportjacken, schwarze Jacketts und Mäntel, Samt-, Plüsch- und Astrachan-Mäntel und -Jacketts, Staubmäntel, Kostümröcke, Blusen, Waschkleider, Morgenröcke, Matinées, Mädchen-Kleider und -Paletots.

Grosse Posten Kleiderstoffe in Wolle, Halbwole, Baumwolle, Wollmusseline, Waschstoffe, Seidenstoffe, Samte für Kleider und Blusen, Stickereistoffe und Volants, Besätze, Tüll- und Spachtelstoffe, Spitzen und Einsätze, Batistkragen und Garnituren, Plisséekrausen, Gürtel, Handtaschen, Pompadours, Jabots, Schleifen, Seidenbänder, Halsketten, Miedernadeln, Regenschirme.

Pelz-Kolliers, Schals, Krawatten, Mützen, Muffen, Garnituren für Mädchen und Knaben, Sweaters, Sportler, Rodel-Schals, Mützen und Hüte für Damen und Kinder, Kopf-Schals, Echarpes, Unterröcke, Korsetts, Wirtschaftsschürzen und Tändel-Schürzen, darunter Reise-Kollektionen, grosse Posten Kinder-Schürzen für Mädchen und Knaben.

Grosse Posten Damenwäsche, Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Frisiermäntel, Untertailen, Stickereiröcke, hierbei Stücke, die durch Dekorieren oder am Lager etwas unsauber geworden sind, sowie Musterstücke, Herren-Oberhemden in weiss und farbig, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Herren-Tag- und Nachthemden, Krawatten, Kragenschoner, seidene Cachenez, Hosenträger.

Hemden tüche, Leinen, weisse Negligéstoffe in Barchent, Satin und Damast, weisse und bunte Bettzeuge, Inletts, fertige Betten, fertige Bettbezüge in weiss und bunt, Betttücher, Bettdecken, Tafel- und Tischwäsche, Künstler-Decken, bunte Kaffeedecken, Deckenstoffe, Handtücher, abgepasst und vom Stück, Wischtücher, Taschentücher, Wäschestickerereien, Handarbeiten, Modelle, angefangene, fertiggesteckte und vorgezeichnete Gegenstände aller Art.

Grosse Posten Gardinen, abgepasst und Stückware, Reste für 1—4 Fenster, Künstler-Gardinen, Stores, Vitragen, Kanten, Tüll-Bettdecken und Bettwand-Dekorationen.

Topplche, Dekorationen, Tisch- und Diwanddecken, Bettvorleger, Lüfterstoffe, Fenstermäntel, Sofabezüge, Sofakissen, Gobellins, Felle, Reisedecken, Schlafdecken, Steppdecken.

Reste aller Warengattungen **und Kupons** **fabelhaft billig.**

Die jetzigen Preise sind auf jeden Gegenstand mit deutlichen Zahlen vermerkt und verstehen sich **rein netto gegen Kasse.**
— Kein Umtausch. —

Auf alle Waren, die nicht zum Ausverkauf gehören, gewähren wir, mit Ausnahme von Woll- und Baumwollgarnen, während des Ausverkaufs **10 % Rabatt.**

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/24.

Hier markiert in der Erzeugung Deutschlands an der Spitze. Es züchtet alljährlich auf einer Anbaufläche von etwa 2380 000 Hektar durchschnittlich 39 000 000 Tonnen, etwa den vierten Teil oder in Europa verbrauchten Kartoffeln, und führt darum große Mengen nach dem Ausland aus. Von den anderen Gemüsen sind es Bohnen, Rotkohl und Wirsing, die in Deutschland in so großen Mengen angebaut werden, daß sie den heimischen Bedarf decken können. Die hohen Böden, die die Einfuhr des Kartoffels trotzdem aufweist, sind dadurch zu erklären, daß zum Eintritt des Winters alljährlich große Mengen Kohl bei uns auf den Feldern erfrischen. Aus diesem Grunde fahrt man auch auf dem heimischen Markte gerade in den Monaten Januar-Mai einem Kohlmangel entgegen, während in den Herbstmonaten ein Überfluß daran sich geltend macht. Dem Mangel in den Wintermonaten muß dann durch Einfuhr ausländischer Ware, für deren Einwinterung frühzeitig Sorge getragen ist, abgeholfen werden. Der auf die genannten Kohlgenosse geleitete hohe Zoll, den der deutsche Verbraucher zu tragen hat, ist gleich zu Beginn des Krieges aufgehoben worden. Alle anderen Gemüsen gehen aus dem Vereinigten Reiches zollfrei ein.

Da nun gerade Holland, Italien und Dänemark die besten Staaten sind, welche unseren Gemüsenanbau beobachten, so kann man, wie die Wochenschrift der "Deutsche Landwirtschaft", der wir diesen Aufsatz entnehmen, verpflichtet, anzunehmen, daß die Verbringung unserer Bevölkerung mit Gemüsen auch in diesem Kriegsjahre gesichert und seine sehr ernsthafte Preissteigerung hier so wichtigen Lebensmittel zu erlangen ist.

An der Jahreswende 1914/15.

Der Tag ist schwer, die Stunde ernst
In dieser Jahresstunde —
Nun Jorge Herz, daß Du ringen lernst
Mit jedem dräuenden Beile!
Nun lerne vertrauen der heiligen Nacht,
Die dich so lange gequelt,
Die dir beim Feste manch heiser Schlaf
Im Siegesglanze begegnet!

Die Stunde ist schwer — doch groß die Zeit,
Zu der Dein Gott dich berufen —
Sei groß, Du heuchles Herz, und weit,
Zeig auf zu höheren Eufen!
Schaff selbstvergessen dich geben ganz,
Im Opferdienste zu stehen,
Mit den Geliebten des Vaterlands
Im die Krone des Lebens zu werben!

So heich denn an, du Bismarckjahn,
Auf auf in Blut und Eisen!
Du Hohenollerjahnbesaher,
Dich mögen die Enkel preisen!
Vergaß, laß aus dem Weizenbrand
Im Siegesjahnreigen
Uns heiliger Sitten Heimatland
Ein neues Deutschland steigen!

1071 deutsche Juristen

und aus der Junitz hervorgegangene Reichs- und Verwaltungsbearbeiter sind bis 28. Dezember nach der 4. Verfassung der "Deutschen Juristen-Zeitung" nach amtlichem Material im Krieges gefallen; u. a. 6 Reichslehrer, 236 Regierungs- und Verwaltungsbearbeiter, Richter, Staatsanwälte, 204 Reichsanwälte, 252 Hilfspolizei, 342 Reichsbeamte usw. Diese Statistik, aufgestellt nach dem von den Reichsämtern und Landesjustizverwaltungen der "Juristen-Zeitung" überlassenen Material, zeigt, wie der Krieg gerade unter den Juristen reiche Ernte hält.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Kriegsbilder aus der Provinz. Träger des Eisernen Kreuzes.

Aus den stiftlichen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg wurden mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Leutnant in 2. Infanterie-Regiment Fritz Porthe, Kriegspostwächter Wilhelm Porthe, Oberarzt im Feldlazarett Nr. 9 Dr. Weber, sämtlich aus Zeigau, Fähnrich in Infanterie-Regiment Nr. 232 Willy Schülze aus Halditz, Unteroffizier Klauschauer, Oberleutnant und Kompanieführer Dr. Seidel, Fährführer/Leutnant Gensch, sämtlich aus Hainersleben, Unteroffizier Albert Anspaß aus Grube Erna bei Döbelitz, Kriegspostwächter Jäger Karl Stephan aus Döbelitz, Feldwebel Paul Seiger aus Saalbach, Leutnant beim Weidwain Nr. 54 Hermann Riehm aus Gernsdorf bei Annaburg.

Das Eiserne Kreuz erster Klasse wurde dem Hauptmann B. L. und Bataillonskommandeur Geheimrat Dr. Gilsberg und dem Leutnant und Kompanieführer Wiedemann aus Verburg verliehen.

Als erster von den aus dem Kreis des Eisernen Kreuzes erhielt Herr Leutnant Dr. Gilsberg das Eiserne Kreuz erster Klasse. In diesem Kriegsjahre wurden durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet: Oberleutnant B. L. Kirsche beim Fußartillerie-Regiment Nr. 44 (Bayer) aus Bitterfeld und Gefr. Marx aus Bitterfeld unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier.

Eine internationale Kommission von Schriftreißern neuerer Staaten.

In welcher u. a. die Schweiz, die Niederlande und Italien vertreten sind, bereist augenblicklich Deutschland, um die Gefangenenerlöser zu befragen. Dieselbe traf gestern in Gotha ein, um das auf dem Truppenübungsplatz bei Ohrdruf gelegene Lager, in welchem vorzugsweise Franzosen und Russen untergebracht sind, zu befragen.

Gefangenenerlöser.

Zehntausende Gefangenen aus dem Zerbster Bärenlager werden in Jertitz jetzt bei Wegesam- und Meliorationsarbeiten beschäftigt. So arbeiten täglich etwa 50 Gefangene am dem Ausbau der von Hindenburgstraße, die von der Kaserne an der Feuerlinie vorbei nach dem großen Gersdorfer Hügel und sich bis in einem sehr schönen Zustande befindet. Die Baum- und Anlagenarbeiten an der Feuerlinie sind mit Hilfe von Gefangenenerlösern beendet worden. Ferner werden Gefangene bei der Aufbringung einer Erdstraße zur Erhöhung des Niveaus der von Hindenburgstraße trennenden zum Teil recht feuchten Unterflur verwendet werden.

Ein totgefangener deutscher Musikler als Gefangener in einem deutschen Gefangenenerlöser.

Der aus Kirchpöhlitz gebürtige Missionar Oswald Kraft war bei Ausbruch des Krieges als Reservist zum 148. Infanterie-Regiment eingezogen worden. Nach einer seinen Angehörigen zugegangenen Mitteilung der Kompanie sollte Kraft am 11. Oktober in Aussicht genommen sein. Es wurde in seinem Geheiß ein Trauerpostament abgehoben und in den hiesigen Tageszeitungen erschien Nachrufe vom Missions-Institut in Berlin, dem Gemeindekirchenrat, Verwandten usw. Da erhielt der Vater ein Telegramm, worin ihm der angeblich Gesessene mitteilte, daß er sich seit Wochen als russischer Gefangener in Gefangenenerlöser zu Magdeburg befindet. Der Vater möge nachhaken kommen und ihn befreien. Dieser reist sofort ab und findet in der Tat seinen Sohn als gefangenen Musiker vor. Die Befreiung ließ natürlich nicht mehr lange auf sich warten und heute ist Kraft wieder Musikler bei seinem Regiment. Das Mißgeschick soll dadurch gekommen sein, daß Kraft mit einem anderen Kameraden zu seinem Zeitpunkt verpackt worden und hinter die feindliche Schützengraben geraten ist. Um wieder zu seiner Kompanie zu gelangen, verließ Kraft seine Uniform, noch bürgerliche Kleidung an, die ihm ein polnischer Bauer gab, und schlich sich durch die feindliche Linie durch. Hierbei wurde er von seinen Rendsbüten gefangen und einfach mit dem nächsten Gefangenentransport abgehoben.

Jahresveranlagung des Thüringer Lehrerbundes.

Der die Einzelglieder der thüringischen Staaten umfassende Thüringer Lehrerbund hielt unter dem Vorsitz seines Vorsitzenden Weiler-Gotha seine Jahresversammlung in Gotha ab. Von den circa 5000 Lehrern Thüringens trafen mehr als 1000 im Feide; von diesen sind bis jetzt 82 gefallen, 98 verwundet, und 80 haben das Eiserne Kreuz erhalten. In Zweden der Kriegsbühnen- und -spitze haben die einzelnen Vereine verhältnismäßig große Summen aufgebracht. So steuerte allein der Gothaer Landes-Lehrerbund zur Unterstützung der im Osten und Westen des Krieges in Not geratenen Lehrer 1500 Mark bei, weiter sammelte der Bezirkslehrerbund der Stadt Gotha unter Vorkommen und Lehren der Stadt für Zwecke der Kriegshilfe annähernd 1000 Mark.

Graf Paselier.

Die Familie v. Paselier gehört dem Adel des 18. Jahrhunderts an. Der Stammvater des Geschlechtes war Valentin Paselier der als Kauf- und Handelsreisender nach Magdeburg am 18. April 1728 als sehr vermöglicher Herr verstarb. Er hatte in das Geschäft seines Chefs, des brandenburgischen Postkassens Andre, Kasse, hineingebracht. Seine Gattin Maria Kasse hatte ihm eine große Reihe von Kindern geboren. Eine seiner Töchter, Gertraud, heiratete den preussischen Geheimen Staatsminister Ehrenreich, Burggraf von Kreuz, der am 1. September 1708 vom König Friedrich I. in den Reichsfürstentum erhoben wurde. Diese seine Stellung war erst die Veranlassung, daß zwei Söhne des Valentin Paselier, nämlich August, und Gustav in den preussischen Staatsdienst traten. Der Erstere, Krieg- und Domainenrat, vermählte sich mit Johanna Christiane Kramer, Erbtochter mehrerer Rittergüter im Anhalt; der Letztere, Geheimrat in Magdeburg, vermählte sich mit einer Ästine Margarete Elisabeth Paselier aus Braunschweig. Beide Brüder wurden am 31. März 1785 geobel. Ein Enkel des August, nämlich August Ferdinand, wurde am 7. November 1700 in den Grafenstand erhoben. Aus seiner ersten Ehe mit der Gräfin Charlotte Christiane Luise, einzigen Tochter des bayerischen Staatsministers von West, stammt der Graf Alexis August, der Kaiser des berühmten Feldmarschalls Grafen Goltz von Paselier. Dieser ist geboren zu Potsdam am 12. Januar 1836 und heiratete, wie er die militärische Laufbahn einschlug, das Königlich-badische Baronin v. Sallé. Er ist unverheiratet geblieben und als einer der hervorragenden Deereführer in dem uns ausgehenden Kriege allgemein bekannt und verehrt.

W. Witten, 30. Dez. (Blitz in Unglück.) Die Frau des im Feide stehenden hiesigen Molldreihändlers wollte einen Niemen auf eine Welle legen, wobei ihr Kopfuch von der Welle ergriffen und sie selbst dadurch mit in die Höhe gezogen wurde. Glücklichermode löste sich noch im letzten Augenblicke der Knoten

des Knotens, so daß die Frau herab fiel, dabei aber einen Stirnadenknöchelbruch erlitt und nach der Gabeligen Klinik gebracht werden mußte.

r. Dammersdorf, 31. Dez. (Goldene Hochzeit.) Das Einwohnere Friedrich Schultze Ehepaar vierzigjährig am Weihnachtsfest das felseite fest der goldenen Hochzeit. Die kirchliche Einsegnung fand durch Herrn Pastor Richter aus Kreuz statt, wobei überreiche dem Jubelpaar aus das Kaiserliche Geschenk überreicht wurde. Das Brautpaar wurde durch den Pfarrer der Goldhochzeit die beiden überreichen. Von vielen Gästen wurden dem allgemein geachteten Ehepaar Aufmerksamkeit und Ehrungen aller Art zuteil.

ek. Gröbers, 30. Dez. (Automobilunglück.) Der Führer eines von Schützling kommenden Automobils verlor auf der Straße wegen ungeschicklicher infolge der schlaftrigen Wege die Kontrolle über sein Fahrzeug. Es kam von der Straße ab und stürzte mit voller Wucht gegen einen Baum, den es glatt durchbrach. Während der Führer des Automobils mit leichten Verletzungen davonkam, wurde sein aus Weichschiff stammender Begleiter demnach zu Boden geschleudert, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt. Durch den heftigen Aufschlag der Bergung wurde die erste Witte und wurde mittels eines nachkommenden Automobils in ein Gasseiges Krankenhaus überführt.

K. Greppin, 31. Dez. (Erstickungstob.) Am Mittwoch morgen gegen 11 Uhr ereignete sich auf der Braunfelsenstraße, 13 Nr. 13, ein Unfall. Der dort wohnende junge Mann aus Folge hatte. Der dort beschäftigte fährliche Fördermann Wendt aus Greppin war als Füller auf dem Kohlenboden tätig. Er ist vermutlich beim Schließen der Füller abgerutscht und von den nachfallenden Kohlen verhaftet und dabei erstickt. Sofort angeforderte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

K. Bitterfeld, 30. Dez. (Diebstahl.) In den letzten Tagen wurde aus der Kasse eines Lokals der Bismarckstraße eine Summe von 100 Mark durch einen Dieb mit etwa 40 Mark Inhalt gestohlen. Heute wurde nun in dem genannten Lokal ein Schloffer festgenommen, der sich durch größere Geldausgaben des Diebstahls dringend bedürftig gemacht hätte. — Aus der verhafteten Mörder auf dem Hofe eines Grundstücks in der Kaserne wurde ein Detektiv des hiesigen Kriminalpolizei in Werte von 30 Mark entwendet. Dem Diebe ist man auf der Spur.

— Jertitz, 30. Dez. (Kreistag.) Der Kreisverwalter erstattete zunächst den Kreisverwaltungsbericht. Der Kreistag hat im Berichtsjahre zweimal getagt. Unter den wichtigsten Beschlüssen sind zu nennen: der Erweiterungsbau des Kreis-Verwaltungsamtes, die Aufhebung der Beamtengehälter, Einsetzung des Kreisverwaltungsamtes, Aufnahme eines Antrages für den Kreisverwaltungsamtesausbau und Erhöhung der Kreisverwaltungsämter. Es erfolgte dann die Annahme der Jahresrechnung. Die ordentliche Rechnung der Kreisverwaltungsverwaltung schließt in Einnahme mit 535 316,41 Mk., in Ausgabe mit 490 307,51 Mk., also mit einem Ueberschuß von 45 008,90 Mk. ab. Das Vermögen des Kreises beträgt ausschließlich der 65 000 Mk., welche im Vorjahre noch als Darlehen an das Kreisamt geführt, neueren Beschlüssen zufolge aber abgehoben sind, 908 292,20 Mk., gegen 956 314,55 Mk. im Vorjahre. Der Abgang stellt sich also auf 53 023,35 Mk., von dem Vermögen entfallen 585 469,20 Mk., auf die Kreisbediensteten 317 830 Mk. auf sonstige Kapitalien. Die Kreisverwaltungsrechnung stellt sich in Einnahme und Ausgabe auf 70 280,19 Mk. Es wurden 1101 Personen verhaftet. Der Kreisgerichtsamt zu den Verwaltungsstellen betragen 10 665,54 (16 924,31) Mk. Die Rechnung des Kreisgerichts schließt in Einnahme mit 11 860,85 Mk., in Ausgabe mit 11 860,85 Mk., also in Einnahme mit 1748,59 Mk. in Ausgabe mit 1707,70 Mk., also mit einem Ueberschuß von 10,89 Mk. ab. Die erste Jahresrechnung der Kreisverwaltungsämter belaufen sich auf 8405,63 Mk. Die Rechnungen, zu denen noch einige kleinere kommen, werden sämtlich genehmigt. Bei Aufnahme dieses Berichtes beantragte die Verwaltungsstellen, noch vor, zu erledigen, waren nach Vorliegen über Aufnahme eines Kreisverwaltungsamtes, wegen weiteren Ausbaus des Strafverfahrens, Beteiligung an der Familienunterstützung, Vortrag betr. Kreisverwaltungsamt, betr. finanzieller Unterstützung einer zu gründenden Kreisverwaltungsamtesgenossenschaft in Jertitz u. a. m. Wie werden darüber noch befragt.

— Weßlingen, 31. Dez. (Stellvertreter des Landbesessenen.) Für den Landbesessenenbezirk Weßlingen ist der Gemeindefreier Ernst Koch aus Stelle des Stellvertreters Karl Schumann zum stellvertretenden Landbesessenen ernannt worden.

R. Gotha, 30. Dez. (10 000 Mark-Stiftung.) Der unglückliche in Frankfurt a. M. verlorene Geheim Kommerzienrat Louis Strupp hinterließ, wie in der gestrigen Sitzung der Stadtkorrespondenz mitgeteilt wurde, der Stadtgemeinde ein Vermächtnis in Höhe von 100 000 Mark, dessen Zweck die Gründung der Armenunterstützung des Oberbürgermeisters zur Verfügung stellen soll. Der Eifer begründete in Gotha das Bankhaus Strupp, das später in die Bank für Thüringen A.-G. umgewandelt wurde.

Wetterbericht.

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstbüros für Freitag, 1. Januar: Zunehmende Bewölkung, mit zeitweiser Niederschläge.
Unter Magdeburger Briefkorrespondent schreibt uns folgendes: Voraussichtliches Wetter am 2. Januar: Windstill mit, meist wolfig bis trübe, windig, zeitweilige Niederschläge.

G. H. Fischer, Bankgeschäft (gegründet 1894), Alte Promenade 26, Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Otto Kummer, Spezialgeschäft feiner Fenster und Glashalter Taschenuhren, Poststraße 10, Telefon 3672. * Moderne Zimmeruhren. *

Außergewöhnliche Vorteile bietet auch mein diesjähriger **Inventur-Ausverkauf** in sämtlichen Abteilungen meines reichhaltigen Lagers. Die Preise sind teils weit unter Einkauf gestellt, den Zeitverhältnissen Rechnung tragend. **Beginn am 2. Januar.**

W. Brackel, Gr. Ulrichstr. 37.
Größtes Sondergeschäft für sämtliche Herren-Bedarfsartikel.

Fernruf 813.

Apollo-Theater.
heute am Neujahrsesttage
 und folgende Tage abends 8 Uhr: Die Novität
„Das Leutnantsliebchen“
 Operette in 3 Akten von J. Sienar.
 Musik von Benno Sternberg.
 In den Hauptrollen:
Lucie Fiebiger und **Leopold Popper**
 Dirigent: **Kapellmeister Arthur Peisker.**
 Nachmittags 4 Uhr an kleinen Preisen:
„Die ledige Ehefrau“
 Operette in 3 Akten v. Poldos-Milo u. Halton. Musik v. J. Sienar.

1915
 spielt
Henny Porten
 die bekannte und beliebte Kino-Künstlerin
 am 1.—4. Januar im
Passage-Theater
 ihre Hauptrolle in dem grossen Schauspiel
 von 3 Abteilungen
„Nordlandsrose“
 Weitere Bilder dieser Serie folgen.

Saalschloss-Brauerei.
 Freitag, den 1. Januar (Neujahrstag),
 von nachm. 3½ bis abends 11 Uhr
zwei grosse Konzerte
 ausgeführt von der Orchesterkapelle.
 Eintritt 20 Bfg. Karten gültig. Militärfrei. F. Winkler.

Thaliafestspiele, Montag, 4. Januar, abends 8½ Uhr
Einmaliges Gastspiel der Berliner Urania
Auf den Schlachtfeldern in Ostpreussen
 Der Einfall der Russen auf deutsches Gebiet
 Lichtbildvortrag von Franz Goerke
 Direktor der Berliner Urania
 Die Lichtbilder (120) sind kurz nach der Schlacht bei
 Tannenberg auf den ostpreussischen Verwüstungsstätten
 aufgenommen. Karten nummeriert Mk. 1.55, unnummeriert
 1.05, 0.85 bei **Heinrich Rothmann**, Gr. Ulrichstr. 88.

Tiessenburgkeller.
 Allen werten Gästen, lieben Freunden und Bekannten zum Jahres-
 wechsel die besten **Glück- u. Segenswünsche**
Paul Haase u. Frau.

Aufklärung!
 Zum 1. bis 4. Januar 1915:
 Der bekannte
Hund von Baskerville
 welcher sich bisher hinter einem
 einsamen Haus
 verborgen hatte, ist „ausgebrochen“! Er streicht
 jetzt frei in Deutschland umher. Dieser berühmte
Hund von Baskerville
 hat jetzt eine Gastspielreise nach Halle angetreten
 und wird im
Astoria-Lichtspielhaus
 vom 1. bis 4. Januar Gastspiele geben.
 „Wenn ich dem geehrten Publikum von Halle
 und Umgebung gut gefalle, werde ich auf meiner
 Rückreise Halle noch einmal besuchen.“

**Großer Saison-
 Räumungs-Verkauf.**
G. Liebermann,
 Geißstr. 42. Tel. 1595.
Beginn: 2. Januar.
Stadttheater in Halle.
 Freitag, den 1. Januar 1915:
 Nachmittags 3½ Uhr:
 Fremde-Vorfällig, zu kleinen Preisen:
Mignon.

Oper in 3 Akten mit Benutzung
 des Goetheschen Romans „Wilhelm
 Meisters Lehrjahre“ von Michel
 Carro u. Julius Barbier. Deutsch
 von Ferdinand Humbert. Musik
 von Ambroise Thomas.
 Spielleitung: Oberreg. Theo Slaven.
 Musikal. Leitung: Fritz Hoffmann.
 Inszeniert: Karl Jordan.
 Nach dem 1. u. 2. Akt läng. Pausen.
 Kassenöffnung 3 Uhr. Anf. 3½ Uhr.
 Ende 6 Uhr.

Abends 7½ Uhr:
 105. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.
 Zum 3. Male:
Polenblut.
 Operette in 3 Akten von Leo Stein.
 Musik von Oskar Nedbal.
 Spielleitung: Karl Stahlberg.
 Musikal. Leitung: Fritz Hoffmann.
 Inszeniert: Karl Jordan.
 Nach dem 1. u. 2. Akt läng. Pausen.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.
 Ende 10½ Uhr. [21]

Sonntag, d. 2. Januar 1915:
 Nachmittags 4 Uhr:
 Weihnacht-Sinder-Vorstellung zu
 kleinen Preisen.
 Zum 11. Male:
Aischenbrödel
 oder: Der gläserne Thronstein.
 Weihnachtssmärchen mit Gesang u.
 Tanz in 6 Bildern v. C. A. Görner.
 Spielleitung: Karl Stahlberg.
 Musikalische Leitung: Arno Schön.
 Nach dem 4. Bild längere Pause.
 Kassenöffnung 3½ Uhr. Anf. 4 Uhr.
 Ende 6 Uhr.

Abends 8 Uhr:
 106. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.
 Zum 8. Male:
 Als ich noch im Pügelkleide ..
 Ein fehrliches Spiel in 4 Aufzügen
 von Albert Heim u. Martin Schiller.
 Spielleitung: Hans Mandus.
 Inszeniert: Oskar Teuber.
 Nach dem 2. Akt längere Pause.
 Kassenöffnung 7½ Uhr. Anf. 8 Uhr.
 Ende 10½ Uhr.

Sonntag, d. 3. Januar 1915:
 Nachmittags 3½ Uhr:
 Fremde-Vorfällig, zu kleinen Preisen:
Die Fledermaus.
 Operette in 3 Akten v. Joh. Strauß.
Abends 7½ Uhr:
 107. Vorst. im Abonn. 3. Viertel.
 Der Trompeter von Sakkingen.
 Romantische Oper in 3 Akten nach
 einem Vorspiel von Ritter Stieffer.
 Gutes Schauspielgesamtbild
 für Strampfbander fauft man bei
 H. Schnee Nech. v. Gr. Seimstr. 84.

Kachel-Ofen
 Berliner u. Meissener etc.
C. Böhme, Scharrenstr. 8.
 Tel. 2308.
 Gebrüder 1764. [15]

WÜRZBURGER
 Ausstoß v. H. Würzburger
Doppelbock.
 Verfeinerungsbott Ludwig Riese.

Waldkafer Döläner
 Heide.
 Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten
 zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche!
Frz. Schurig's Ww.

Meiner werten Kundschaft von Halle a. S.
 und Umgegend
 zum Jahreswechsel
 die herzlichsten Glückwünsche.
P. Bauermann, Fabrik feiner Fleisch-
 und Wurstwaren, Tel. 1223.
 Clearinstr. 3.

Am Sonnabend, den 2. Januar beginnt unser
Grosser
Inventur-Ausverkauf
 zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kleiderstoffe schöne moderne
 Farben, für Blusen u. Kleider, früher M. 1.80, jetzt p. Mtr. 90 **75 Pf.**
Serge und Popeline reine Wolle, sportbillig, für Konfirmanden-Kleider, M. 1.80 1.25 **1.10**
Woll-Volle 110 cm br., moderne Farben, früherer Wert bis M. 1.75 **1.25**
Karierte Kleiderstoffe reizend schöne Muster, . . . p. Mtr. 1.25 **90 75 Pf.**
Kostümstoffe 130 cm breit, Cottele und Karo, früh. Wert **1.25** bis M. 4.00, jetzt M. 1.85 1.75 1.50

Musseline in türk. Geschmack **35 Pf.** in türk. Geschmack, jetzt 60 Pf.
Musseline reine Wolle, reizend, Muster, jetzt p. Mtr. 90 **60 Pf.**
Baumrinden-Crepon alle Farben, jetzt p. Mtr. 48 **40 Pf.**
Wachseide alle Farben, 110 75 **50 Pf.**
Reine Seide, Masaline und Tafette kariert, gestr. u. glatt, für Blusen und Unterrock-Ansätze, M. 1.35 **1.10**

Geschw. Wolff, Leipzigerstr. 37 Pf. gegenüber Hotel „Rotes Roß“

Thalia-Säle.
 Am Neujahrstage, d. 1. Januar, nachmittags 4 Uhr
 Kinder-Vorstellung. I. Platz 80 Bfg., II. Platz 55 Bfg.
 Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen, jedes weitere Kind bezahlt die Hälfte des Hauptpreises (I. Platz 30 Bfg., II. Platz 45 Bfg.)
Vater zieht ins Feld.
 Musikalisches Weihnachtsspiel für Gross und Klein.
Abends 8 Uhr
Alt-Heidelberg.

Zoo.
 Am Neujahrstage nachm. 8½ Uhr (41)
Konzert, ausgeführt vom Orchester des Herrn Musikdir. Görlach.
 Eintrittspreis: Erw. 30 Bfg., Kinder 20 Bfg. Militärfrei bis zum Abendwechsel frei.

Waldkafer Döläner Heide.
 Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel herzlichste Glückwünsche!
Frz. Schurig's Ww.

Meiner werten Kundschaft von Halle a. S. und Umgegend zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.
P. Bauermann, Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren, Tel. 1223. Clearinstr. 3.

Hohenzollern-Hof (früh. Grand-Hotel) Magdeburgerstr. 65
Ab 6 Uhr Künstler-Konzert, 2 Kapellen.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche
 zum Jahreswechsel!
Emil Seidewitz u. Frau, Wild- u. Gellingshandlung, Gr. Wallstrasse 45.

Keine Ziehungsverlegung!
 Unwiderruflich am 7., 8. u. 9. Januar 1915.

Deutsche Luftfahrer-Lotterie
 7364 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
200 000
60 000
30 000
20 000
10 000
 Porto und Liste 30 Pfennig extra
 in allen Lotteriegeschäften und durch
H. C. Kröger, Berlin W 8
 Bank-geschäft, Friedrichstr. 193a
 Telegr.-Adr.: „Geldquelle“

Zu kaufen gesucht
Repetierbüchsen 8 mm ganz gleich ob Modell 88 oder 98. [45]
 Bedingung: Gute Schußleistung, kauft jedes Quantum
Büchsenmachermeister W. Zajicek, Gr. Klausstrasse 2.
 Auf Wunsch lasse abholen. Auswärtige erbitte mit Preis zur Ansicht und Probe.

